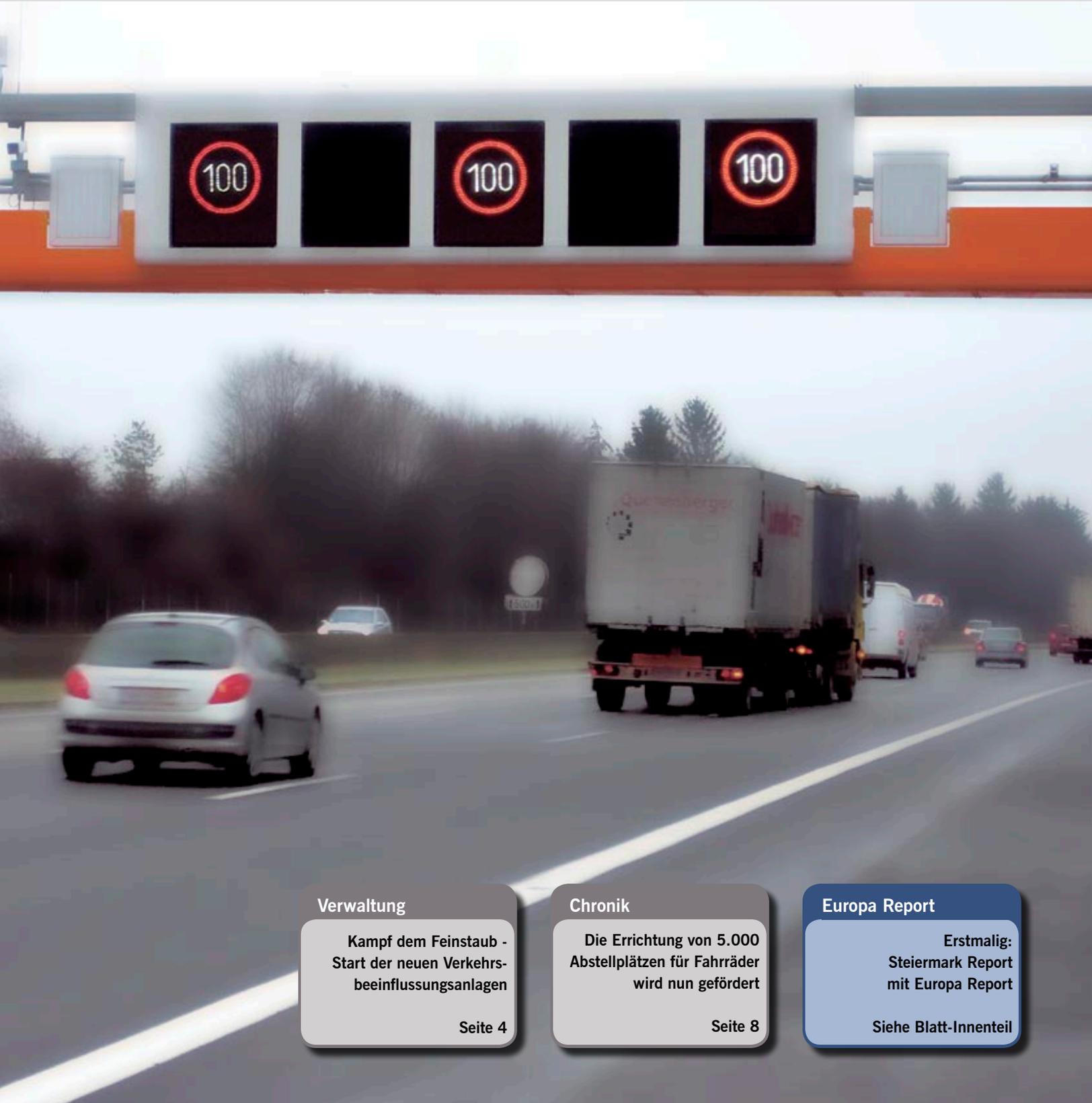


steiermark report 01-09



Verwaltung

**Kampf dem Feinstaub -
Start der neuen Verkehrs-
beeinflussungsanlagen**

Seite 4

Chronik

**Die Errichtung von 5.000
Abstellplätzen für Fahrräder
wird nun gefördert**

Seite 8

Europa Report

**Erstmalig:
Steiermark Report
mit Europa Report**

Siehe Blatt-Innenteil

Verwaltung
Chronik
Kultur
SteirerBlitze

Wir über uns	3
Überkopf mit Köpfchen	4
Steirisches Durchschnittseinkommen gestiegen	4
Das Land im Gespräch	5
Paula: Wiederaufforstung im Frühjahr	6
Ausgezeichnete BH Hartberg	6
Regionext: Mehr Geld für Gemeinden	7
Abstellplatz für Räder	8
Die S-Bahn wächst weiter	8
Bildung ohne Grenzen	9
Klimaschutz Roth	9
Die kija-Steiermark meint	10
Technik verbindet Menschen	10
Gewonnen haben alle	11
Skifahren, aber nur mit Helm	11
Gesundheit	12
Der Retzhof	12
Tag der Menschenrechte	12
Steirische Teams holen Pannonia Pokal 2008	13
Steirischer Forschungspreis 2008	14
Wenn Zivilcourage ein Gesicht bekommt	15
Nachhaltiger Tourismus	15
Neue Galerie zeigt Wettbewerbsausstellung	16
Vorlass von Reinhard P. Gruber	16
Geschichtsstunde	17
„Freunde“ unterstützen Landesbibliothek	17
Geschichten zur Geschichte: Erzherzog Johann	18
Facing Nations	19
Rondo-Geburtstagsfeier	19
Steirerblitze	20



© Foto: Asfinag

Coverbild

Niemand, der Knöpfe drücken muss - die neuen „Verkehrsbeeinflussungsanlagen“ arbeiten vollautomatisch, erkennen Feinstaubsituationen und reagieren darauf. Seit ihrer Inbetriebnahme Mitte Dezember haben sie sich bereits mehrere Male aktiviert, nicht nur bei extremen Feinstaubbelastungen, sondern auch schon in den Vorwarnbereichen, damit es erst gar nicht so weit kommt.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
FA 1C – Landespressediens, Hofgasse 16,
8010 Graz

Chefredaktion:

Dr. Dieter Rupnik
Tel. 0316/877-2971
Fax 0316/877-3188
landespressediens@stmk.gv.at

Chefin vom Dienst:

Dipl.-Päd. Eveline Aigner, MSc

Grafik:

Philipp Leiss

Redakteure:

Mag. Ingeborg Farcher, Mag. Markus Gruber
Sabine Jammerneegg, Rüdiger Frizberg,
Dr. Kurt Fröhlich, Dr. Dieter Rupnik.

Textbeiträge:

Christine Pint, MSc; Barbara E. Steidl

Druck:

MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:

Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier



Wir über uns: Raucherraumsuche - aufhören ist leichter

Dr. Dieter Rupnik
Leiter des Landespressediens

In der vorigen Ausgabe des Steiermark Report haben wir es noch angekündigt (mit leichten Bauchschmerzen) und nun ist es damit tatsächlich ernst geworden (mit leichten Geburtswehen) – aber unser Johannes Steinbach hat es in Zusammenarbeit mit unserem Philipp Alexander Leiss zuwege gebracht und dieser Steiermark Report erscheint erstmals mit einem „Europa Report“. Aber diese vier Sonderseiten sollen nicht nur Europa vorbehalten bleiben, sondern sämtlichen Dienststellen offen stehen, die sich einmal an ein ganz spezielles Thema wagen und dieses aufarbeiten möchten. Der nächste Sonderteil könnte durchaus „Sport Report“, „Tourismus Report“, „Schul Report“, „Umwelt Report“ - wie auch immer – heißen. Wichtig ist, dass die Themen von allgemeinem Interesse sind. Die vergangenen Weihnachten waren quasi eine Nagelprobe für das neue Antikorruptionsgesetz, über das wir in der November-Ausgabe ausführlich berichtet haben. Aber nachdem die Landesbediensteten wieder vollzählig nach den Feiertagen zum Dienst erschienen sind – Gegenteiliges wurde nicht bekannt – darf angenommen werden, dass der § 304 doch nicht der Kriminalisierungsparagraph für Gastfreundschaft und kleine Geschenke schlechthin ist. Es wird schon vorgekommen sein, dass vielleicht einmal ein Flascherl Wein in

einem Büro abgegeben worden ist, ohne dass der/die EmpfängerIn jetzt gleich vor dem Kadi aufsalutieren muss. Korruption gehört um jeden Preis bekämpft, aber sie fängt wo anders an. Abgesehen vom § 304 sollten sich Landesbedienstete einen weiteren gut merken – im neuen Jahr spielen der § 13 und 14 des Tabakgesetzes eine nicht unwesentliche Rolle. Seit dem 1. Jänner 2009 drohen beträchtliche Sanktionen für RaucherInnen sowie für InhaberInnen von Räumen öffentlicher Orte bei Verstößen gegen Bestimmungen, die zum Nichtrauchererschutz vorgesehen wurden. Da löst sich ein Euro-Hundert ganz rasch in Rauch auf. Wenn z. B. eine Person in einem mit Rauchverbot belegten Raum und entsprechend mit Rauchverbots Hinweisen gekennzeichnet ist, raucht, dann ist das eine Verwaltungsübertretung, die mit 100 Euro Strafe geahndet wird. Im Wiederholungsfall kann sich die Strafe auf das Zehnfache erhöhen. Die DienststellenleiterInnen sind nun angehalten, geeignete Raucherräumlichkeiten zu finden, die einer exakten Definition entsprechen: „Dabei ist darauf zu achten, dass ein entsprechender Schutz vor dem Eindringen des Tabakrauches aus dem Raucherraum in die übrigen, mit Rauchverbot belegten Bereiche gewährleistet ist.“ Ganz aufhören ist sicher einfacher - Neujahr wär's auch. Gute Vorsätze?



Landesrat Ing. Manfred Wegscheider startet mit GF Dipl.-Ing. Gernot Brandtner und Dipl.-Ing. (FH) Thomas Greiner von der ASFINAG die neue Verkehrsbeeinflussungsanlage. (v.l.n.r.).

Überkopf mit Köpfchen

Markus Gruber

Im Frühjahr 2007 wurden die ersten Pläne erstellt – nur knapp zwei Jahre später war es so weit: Der steirische Umwelt-Landesrat Ing. Manfred Wegscheider und ASFINAG-Bau-Geschäftsführer Gernot Brandtner haben Mitte Dezember gemeinsam auf den „roten Knopf“ gedrückt und die Verkehrsbeeinflussungsanlage (VBA) Umwelt Steiermark eingeschaltet. Sie steuert nun ganzjährig in Abhängigkeit von der Luftgüte (Feinstaubwerte) die erlaubte Geschwindigkeit und sorgt darüber hinaus für mehr Verkehrssicherheit auf 92 Autobahn-Kilometern im Großraum Graz.

Für den steirischen Umwelt-Landesrat Manfred Wegscheider ist die VBA ein Meilenstein: „Die Steiermark ist nun das erste Bundesland mit einer Feinstaub abhängigen ganzjährigen Geschwindigkeitsreduktion auf Autobahnen – ein Meilenstein in unserem Programm zur Reduktion der Feinstaubbelastung!“

Und die Anlage beweist wirklich „Köpfchen“: neben der flexiblen Gestaltung des Tempolimits nach den Vorgaben des Immissionsschutzgesetzes Luft wird die VBA auch zur effizienteren Verkehrssteuerung eingesetzt. Durch die flexibel gestaltbaren Anzeigen können die Autofahrer auch auf Baustellen hingewiesen oder vor Gefahren wie Glatteis, Unfällen oder Geisterfahrern gewarnt werden.

Die Wirkungsweise der Anlage: Die Schaltungen basieren einerseits auf den tatsächlichen Werten der Luftgüte-Messstellen in

den IG-L-Sanierungsgebieten, andererseits auf den Verkehrsdaten im VBA-Streckennetz sowie speziellen Windmodellen. Ein von ASFINAG und TU Graz konzipierter Schalt-Algorithmus verarbeitet diese Daten. Das Ergebnis ist eine eventuelle Reduktion des Tempolimits auf 100 km/h. Damit ist garantiert, dass es wirklich nur dann zu einer Absenkung der erlaubten Geschwindigkeit kommt, wenn auch tatsächlich der Bedarf dafür besteht. Die Aktualisierung erfolgt halbstündlich.

Das Projektgebiet der „VBA Umwelt Steiermark“ umfasst die Süd Autobahn A 2 und die Pyhrn Autobahn A 9. Das A2-Gebiet liegt zwischen den Anschlussstellen Sinabelkirchen und Lieboch (43 Kilometer), das A9-Gebiet erstreckt sich vom Anschluss Peggau bis nach Leibnitz (49 Kilometer). In Summe deckt die Verkehrsbeeinflussungsanlage einen Bereich von 92 Autobahn-Kilometern

rund um Graz ab. Die ASFINAG hat in die Errichtung der VBA Umwelt Steiermark 17,5 Millionen Euro investiert.

ASFINAG-Geschäftsführer Gernot Brandtner ist stolz, dass es gelungen ist, den sehr knappen Zeitplan auch einzuhalten: „Das Projektteam rund um Thomas Greiner war vor allem in den letzten Wochen vor der Inbetriebnahme wirklich gefordert und hat auch an den Wochenenden durchgearbeitet, weil die umfangreichen Testläufe vor dem Start der VBA alle abzuarbeiten waren. Mich freut es, dass der Großraum Graz nun eine derartige Anlage hat, mit der nicht nur den Richtlinien nach dem Immissionsschutzgesetz Luft entsprochen wird, sondern die auch für mehr Verkehrssicherheit rund um Graz sorgen wird. Warnungen und Hinweise können in Sekundenschnelle über die insgesamt 51 elektronischen Anzeigetafeln an die Verkehrsteilnehmer gebracht werden.“

Steirisches Durchschnittseinkommen gestiegen

Inge Farcher

Im Geldbörsel fühlt es sich für die meisten Arbeitnehmer vielleicht nicht so an, aber laut Statistik haben die steirischen Arbeitnehmer 2007 um 2,8 Prozent mehr verdient als im Jahr zuvor.

Das mittlere Bruttoeinkommen (errechnet nach Sozialversicherungsdaten am Beschäftigungsort) betrug 2007 in der Steiermark 2.088 Euro, damit liegt die Steiermark im Bundesländervergleich an der ausgezeichneten vierten Stelle nach

Vorarlberg, Wien und Oberösterreich. Die Differenz zum österreichischen Durchschnittseinkommen beträgt monatlich nur mehr 25 Euro und hat sich damit von 1996 an laufend reduziert (damals betrug sie noch 41 Euro). Alle steirischen Bezirke entwickeln sich positiv, auch wenn die Unterschiede nach wie vor nicht zu gering ausfallen. So beträgt das höchste mittlere Einkommen in Mürzzuschlag 2.483 und das niedrigste in Feldbach 1.725 Euro.

„Ein Vergleich der Entwicklung der Brutto-Durchschnittseinkommen mit der Entwick-

lung des Verbraucherpreisindex von 1980 bis 2007 zeigt, dass die Bruttoeinkommen signifikant stärker gestiegen sind als die Preise“, betonen Dipl. Ing. Martin Mayer, Leiter der Landesstatistik und sein Mitarbeiter Dr. Georg Tafner. Diese an sich guten Nachrichten gelten aber in erster Linie für Männer. Denn Männer verdienen in der Steiermark im Durchschnitt brutto um beachtliche 68 Prozent mehr als Frauen.

www.statistik.steiermark.at

Das Land im Gespräch



Rüdiger Frizberg im Gespräch mit dem Leiter der Abteilung 14 (Wirtschaft und Innovation) Dr. Karl-Heinz Kohrgruber.

Fotos: Landespressediens

Europa hat übernationale Maßnahmen gegen die derzeitige Wirtschaftskrise gesetzt. Aber auch die einzelnen Regionen müssen Schritte setzen, um Firmen das Durchtauchen durch die Krise zu ermöglichen und Arbeitsplätze zu sichern. Dr. Karl-Heinz Kohrgruber, der Leiter der steirischen Wirtschaftsabteilung, analysiert die Wirtschaftslage und beschreibt steirische Stabilisierungsmaßnahmen.

Landespressediens: Finanzspekulationen als Ursache der Wirtschaftskrise – hat die Politik als Korrektiv versagt?

Dr. Kohrgruber: So würde ich das nicht sagen. Eine der Ursachen für die Krise sind ohne große Sicherheiten gewährte, billige Kredite, die dann nicht zurückgezahlt werden konnten. Diese „faulen“ Kredite wurden mit guten Krediten zu neuen Finanzprodukten vermengt. Hier hat die Finanzmarktaufsicht in einigen Ländern dann versagt. Auch die Ratingagenturen konnten diese Verflechtungen nicht mehr durchblicken. Als die weltweit angesehene Bank Lehman Brothers an diesem System zerbrach und vom amerikanischen Staat nicht mehr aufgefangen werden konnte, ist das Vertrauen der Banken untereinander verloren gegangen – mit der Folge, dass sie weder untereinander, noch an Firmen notwendiges Geld verleihen. Durch diesen Liquiditätsengpass hat die Geldmarktkrise dann auf die Realwirtschaft voll übergegriffen.

Landespressediens: Hat die Steiermark als kleine wirtschaftliche Einheit Möglichkeiten, präventiv zu wirken und nicht nur Schadensbegrenzung zu betreiben?

Dr. Kohrgruber: Die EU-Staaten haben in seltener Einigkeit einen Rettungsschirm über die Banken gespannt und damit wieder der Sicherheit am Finanzmarkt geschaffen. Die Probleme der Realwirtschaft werden

dadurch aber nicht gelöst. Wir befinden uns in einer Weltrezession. In dieser Phase hat die Steiermark durch Garantien für Firmen, die an sich gesund sind, vertrauensbildende Maßnahmen gesetzt, um ihnen den Zugang zu finanziellen Mitteln auch in Zukunft zu ermöglichen.

Landespressediens: Wie sehen diese Maßnahmen aus?

Dr. Kohrgruber: Mit dem in der Landesregierung beschlossenen Haftungsprogramm helfen wir Firmen bezüglich ihrer wirtschaftlichen Probleme und der Umsetzung Ihrer Investitionsvorhaben. Mit der steirischen Umstrukturierungsgesellschaft (STUG) unterstützen wir Firmen, die in die Insolvenz geraten oder davon bedroht sind, indem sich das Land an diesen Firmen beteiligt, sie berät, begleitet und nach der Sanierung wieder aus diesen Firmen aussteigt. Landespressediens: Läuft ein Staat oder eine Landesregierung, die vielen Firmen Garantien gibt, nicht Gefahr, selbst an Bonität zu verlieren?

Dr. Kohrgruber: Da muss man die Größenverhältnisse zwischen Staaten und Banken beachten: Wenn wir in der Steiermark Garantien um 33 Millionen geben, ist unser Gesamtbudget von rund fünf Milliarden nicht gefährdet. Auch unser Rating ist dadurch nicht beeinflusst. Anders ist das etwa bei Island, wo die Bilanzsumme der

Banken höher ist, als das gesamte Brutto-Nationalprodukt des Staates. Übrigens auch in der hoch angesehenen Schweiz würde das Volksvermögen nicht ausreichen, um die zwei größten Banken des Landes abzusichern.

Landespressediens: Wie werden die 33 Millionen an Haftungen in der Steiermark finanziert?

Dr. Kohrgruber: In der Zeit der guten Konjunktur haben die Firmen den von der steirischen Wirtschaftsförderung eingeräumten Haftungsrahmen nicht voll genutzt. Daher können wir diesen verbleibenden Spielraum jetzt in der Krise nützen.

Landespressediens: Welche Voraussetzung müssen Firmen für eine Haftungsübernahme erfüllen? Müssen sie dafür Zinsen zahlen?

Dr. Kohrgruber: Es ist von den Firmen eine marktconforme Haftungsprovision zu entrichten. Sie müssen auch zukunftsorientierte Projekte vorweisen oder wenn es um eine Überbrückungshilfe geht, einen gesunden Unternehmenskern nachweisen.

Landespressediens: Welche Maßnahmen zur Wirtschaftsförderung setzt das Land sonst noch?

Dr. Kohrgruber: In der letzten Regierungssitzung wurde das Vorziehen umsatzreifer Projekte, beispielsweise im Straßenbau oder im Gesundheitsbereich beschlossen. Außerdem soll auch mit dem AMS gemeinsam eine Bildungskarenz gefördert werden, die es ermöglicht, dass Firmen in der Krise ihre Mitarbeiter behalten können und diese, wenn die Konjunktur wieder anzieht, zur Verfügung haben. Damit können wir vielen Menschen die drohende Arbeitslosigkeit ersparen.



Paula:

Wiederaufforstung im Frühjahr

Inge Farcher

Bald ist ein Jahr her, dass die beiden Katastrophen- Stürme „Paula“ (26./27.1.2008) und „Emma“ (1./2.3.2008) eine Spur der Verwüstung über die Steiermark zogen. Nach der Schadholzbeseitigung geht es im Frühjahr ans Aufforsten.

Landesforstdirektor Dipl.-Ing. Dr. Josef Kalhs: „Die Forstaufsichtsorgane haben in diesem Jahr einen Gewaltakt bewältigen müssen. Die Schadenserhebungen vor Ort sind mit Ausnahme der Bezirke Graz-Umgebung und Voitsberg in der gesamten Steiermark abgeschlossen. Die größeren Schadflächen sind Gott sei Dank schon zu 98 Prozent aufgeräumt.“ Bis jetzt wurde aus dem Katastrophenfonds für die eingetretenen Schäden (Windwurf, -bruch, Holz-

verlust) ein Betrag von rund fünf Millionen Euro an fast 1800 geschädigte Waldbesitzer ausbezahlt. Für die notwendigen Forstarbeiten – Säuberungen - auf diesen Flächen kommen noch Förderungen von 1,35 Millionen Euro dazu. Im Frühjahr beginnt nun die Aufforstung der Schadflächen: „Diese Arbeit erstreckt sich einschließlich der Pflege und der Schutzmaßnahmen über mehrere Jahre. Naturverjüngungen werden natürlich in die

Aufforstungen integriert“, betont Kalhs. Um künftig bei Elementarereignissen im Ausmaße von „Paula“ oder „Emma“ rasch agieren zu können, hat eine Arbeitsgruppe des Landes vorgeschlagene Flächen auf eine mögliche Genehmigungsfähigkeit für Nasslager untersucht. „Es werden nun über die Steiermark verteilt Nasslagerplätze mit einem Lagervolumen von rund 600.000 Festmetern vorbereitet“, so Landesamtsdirektor Dr. Gerhard Ofner.



Erst vor kurzem konnten Wurzelstöcke, die nach Paula die Sicherheit der Teichalmstraße gefährdeten, mithilfe eines Bundesheer-Bergepanzers geborgen und abtransportiert werden. Darunter Landesamtsdirektor Dr. Gerhard Ofner (links) und Landesforstdirektor Dipl.-Ing. Dr. Josef Kalhs.

Ausgezeichnete BH Hartberg

Sabine Jammernegg

Die Bezirkshauptmannschaft Hartberg ist Gewinner des Österreichischen Verwaltungspreises. Am 15. Dezember 2008 übernahm der Chef des Hauses, Bezirkshauptmann Mag. Max Wiesenhofer, in Linz den Anerkennungspreis.



Staatssekretär Mag. Andreas Schieder, Staatssekretär Dr. Reinhold Lopatka, Bezirkshauptmann Mag. Max Wiesenhofer, Kanzleileiter Peter Rechberger, Vizepräsident Dipl.-Ing. Klaus Pöttinger, Industriellenvereinigung Österreich und Generaldirektor Dr. Ludwig Scharinger von der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich. (v. l.)

Für ihr Projekt „Offen – Bürgernah Innovativ“ bekam die Bezirkshauptmannschaft den Anerkennungspreis in der Kategorie

„Bürgerorientierung in der Verwaltung“ überreicht. Die Jury überzeugte das umfassende Gesamtkonzept einer Verwal-

tungsmodernisierung die gut aufzeigt, wie eine Bezirkshauptmannschaft bürgerefreundlich, serviceorientiert und multifunktional gestaltet werden kann. „Stolz sind wir darauf, dass wir nicht für eine einzelne Leistung diesen Preis bekommen haben, sondern für all unser innovatives und bürgernahes Handeln“, freut sich Bezirkshauptmann Wiesenhofer über die Auszeichnung. Im Rahmen einer Generalsanierung vor einigen Jahren entschied sich die BH Hartberg auch für einen organisatorischen „Umbau“. Zahlreiche Erneuerungen und Veränderungen, wie zum Beispiel die Errichtung der Bürgerservicestelle, die Schaffung eines Anlagenreferates sowie die Öffnung des Hauses für alle Bürgerinnen und Bürger, sind nur einige Punkte davon. Einmal im Jahr schreibt das Bundeskanzleramt – Sektion Verwaltungsentwicklung den Verwaltungspreis aus.

Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhüfer: Bedarfszuweisungen auch für Kleinregionen schaffen die Möglichkeit mit dem gleichen Geld mehr Serviceleistungen für die Bürger zu bieten. **Landeshauptmann Mag. Franz Voves:** In wirtschaftlich schwierigen Zeiten gegensteuern, die Gemeinden in wirtschaftlichen Wettbewerb stärken, für die Bürger den Verbleib in ihrer angestammten Heimat ermöglichen. (v.l.)



Regionext:

Mehr Geld für Gemeinden

Rüdeger Frizberg

Kein Gießkannenprinzip, sondern mehr Geld für Gemeinden, die gemeinsame Projekte forcieren heißt es nun bei den Bedarfszuweisungen. Auch im Bereich der Straßen weicht die Einstellung „Meine Straße, deine Straße“ einer über die Gemeindegrenzen hinweg koordinierten Vorgangsweise bei Bau und Erhaltung.

Jahrzehntelang versuchte bisher jede Gemeinde für sich, ein möglichst großes Stück vom Kuchen der Bedarfszuweisungen (BZ) zu ergattern. Dabei wurden oft auch Projekte (Veranstaltungshallen, Sportanlagen usw.) finanziert, die nun in der langfristigen Erhaltung für die einzelnen Gemeinden unfinanzierbar geworden sind und die Kommunen an ihre budgetären Grenzen gebracht haben. Auch der Neubau und die Erhaltung der Gemeindestraßen und des ländlichen Wegenetzes sind für einzelne Gemeinden nicht mehr finanzierbar. Nachdem Landeshauptmann Mag. Franz Voves und Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhüfer mit dem Projekt Regionext die Bürgermeister von der Notwendigkeit einer interkommunalen Zusammenarbeit überzeugen konnten, hat die steiermärkische Landesregierung mit der Umstellung der BZ und der Umstellung der Förderrichtlinie für Gemeindestraßen nun auch die rechtlichen und budgetären Voraussetzungen dafür geschaffen:

Bedarfszuweisung auch für regionale Projekte

Auch gemeindeübergreifende Kleinregionenprojekte werden nun über BZ gefördert. Maßnahmen zur Ökologisierung und Nachhaltigkeit werden mit bis zu 10 Prozent gefördert. Dafür gibt es einige neue Voraussetzungen: Hochbauten, bei

denen BZ verwendet werden, sollen barrierefrei sein. Die Verwendung von Bedarfszuweisungen für gemeindeeigene Tochtergesellschaften ist an deren (bisher rechtlich nicht mögliche) Überprüfung durch die Aufsichtsbehörde gebunden. „Die Möglichkeit, mit Bedarfszuweisungen nun auch Kleinregionen zu fördern und deren Gewährung an die Voraussetzung eines nachhaltigen und umweltgerechten Wirtschaftens in den Gemeinden zu binden, ist ein wichtiger Beitrag, sodass wir letztendlich mit dem gleichen Geld den Bürgern in den Regionen draußen ein besseres Service bieten können“, zeigt sich Landeshauptmann-Stv. Schützenhüfer zufrieden. Für die steirischen Großregionen wird die Erstellung von Leitbildern mit bis zu 60.000 Euro gefördert. Die Regionalmanagement-Stellen erhalten jährlich jeweils 30.000 Euro für die Umsetzung von Regionext. Darüber hinaus werden Leitprojekte der Großregionen aus dem Wachstumsbudget und aus Infrastrukturmitteln gefördert.

Gemeindekooperationen im Straßenbau

Auch Erhaltungsmaßnahmen und Neubauten im Netz der Gemeindestraßen und der ländlichen Wege werden nun mit Bedarfszuweisungen unterstützt: Einer Empfehlung des Landesrechnungshofes folgend, werden in den Jah-

ren 2009 und 2010 in sieben Modellkleinregionen auf Grund von Schlüsselgrößen (40 Prozent Einwohnerzahl, 40 Prozent Länge des Gemeindegewegenetzes und 20 Prozent Finanzkraft der Gemeinden) BZ für Straßen und ländliche Wege vergeben. Dafür sind rund 550.000 Euro seitens der Fachabteilung 18D (Verkehrerschließung im ländlichen Raum) und zirka 1,7 Millionen an BZ von den beiden Gemeindeferenten vorgesehen. Die Vergabe der Mittel wird fachlich von der Abteilung 16 (Landes- und Gemeindeentwicklung), der Fachabteilung 18A (Gesamtverkehr und Projektierung) und der Fachabteilung 7A (Gemeinden) begleitet. Die Prioritäten im Bauprogramm sollen in den einzelnen Regionen von den Verantwortlichen in den Kleinregionen jeweils an einem „Gemeindestraßen-Tisch“ zusammen mit den fachlich zuständigen Abteilungen des Landes festgelegt werden. „Mit diesen Maßnahmen haben wir nun gemeinsam konkrete Schritte gesetzt, um die Regionen im immer härter werdenden europäischen und globalen Wettbewerb zu stärken und damit den Steirerinnen und Steirern den Verbleib in ihrer angestammten Heimat zu ermöglichen. Wir haben dafür auch Geld in die Hand genommen, um gerade in dieser wirtschaftlich schwierigen Zeit gegenzusteuern“, betont Landeshauptmann Voves die Bedeutung dieser Maßnahmen auch für den Wirtschaftsstandort Steiermark.

Abstellplätze für Räder

Sabine Jammernegg

Das Verkehrsressort des Landes fördert ab sofort in Gemeinden die Errichtung von 5000 Fahrradabstellplätzen. Ziel der Aktion ist es, die Fahrradinfrastruktur weiter zu verbessern, damit die Nutzung des Rades im Alltag attraktiver wird.



Verkehrslandesrätin Mag. Kristina Edlinger-Ploder fördert Fahrradabstellplätze.

Das lästige Suchen nach einem Abstellplatz für den geliebten „Drahtesel“ wird leichter.

Ob in Schulen, auf öffentlichen Plätzen und auch in privaten Unternehmen, das Land Steiermark fördert die Errichtung von Fahrradabstellplätzen in steirischen Gemeinden mit insgesamt 100.000 Euro. „Die Kosten für einen wirklich geeigneten Fahrradabstellplatz betragen zwischen 75 und 160 Euro je Stellplatz – und das noch ohne Überdachung. Das Land fördert jeden Abstellplatz, der den Qualitätskriterien, wie zum Beispiel die Ver-

sperrmöglichkeit des Rades direkt am Rahmen, entspricht, mit 20 Euro. Unter den Qualitätsprodukten finden sich auch jene zwei, die bei der „Wahl des beliebtesten Fahrradständers“ von 4.000 Steirerinnen und Steirern ausgewählt wurden. „Die Verbesserung der Fahrradinfrastruktur und damit auch mehr Sicherheit und Komfort für Radfahrerinnen und Radfahrer ist das Um und Auf, damit wir unser Ziel erreichen, Graz wieder zur Fahrrad-

hauptstadt und die Steiermark zum Radland Nr. 1 zu machen. Für die Steirerinnen und Steirer geht es um den ganz persönlichen Nutzen: Die eigene Gesundheit und die eigene Umwelt“, betont Landesrätin Mag. Kristina Edlinger-Ploder. In Graz sind derzeit 15,5 Prozent der Bevölkerung mit dem Rad unterwegs und in der ganzen Steiermark beträgt der Anteil zwischen sieben und acht Prozent. Bis 2010 soll jährlich ein Prozent dazu gekommen.

Die S-Bahn wächst weiter

Sabine Jammernegg

Sie feierte kürzlich ihren ersten Geburtstag – die steirische S-Bahn. Ab sofort bietet sie 20 neue Verbindungen. Auch in Zukunft wird vor allem ein Ziel verfolgt: Die Steirerinnen und Steirer rasch und sicher von A nach B zu bringen.



Dr. Helmut Wittmann, GF Steiermärkische Landesbahnen, Dr. Alfred Hensle, GF Verkehrsverbund Steiermark, Triebwagenlenker, LR Mag. Kristina Edlinger-Ploder und Franz Suppen, ÖBB-Regionalleiter beim Geburtstagsfest.

Zwischen Graz und Bruck wird der Frühverkehr verbessert, von Spielfeld nach Graz und retour gibt es einen dichteren Fahrplan. Zwischen sechs und neun Uhr wird im Nahbereich von Graz annähernd ein 15-Minuten-Takt geboten. Die Ostbahn wird erst mit der Realisierung von drei Ausweichen Ende 2010 S-Bahn-tauglich sein. Im neuen Fahrplan kann in der Früh zwischen Gleisdorf und Graz wenigstens ein 30-Minuten-Takt gefahren werden. Verantwortlich für den Erfolg der steirischen S-Bahn ist vor allem ein Bündel an Projekten: „Mehr Fahrleistung, moderne Triebfahrzeuge, längst fällige Infrastrukturmaßnahmen an Bahnhöfen und Gleisen, ein flächendeckendes Park&Ride-Konzept, zeitgemäße Info-systeme und ein fortschrittliches Marketing sind kompakt aufeinander abgestimmt,“ unterstreicht Verkehrslandesrätin Mag. Kristina-Edlinger Ploder.

Pro Jahr investiert das Land Steiermark zehn Millionen Euro in den Betrieb der S-Bahn und fast 60 Millionen Euro fließen in die Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs.

Bildung ohne Grenzen

Kurt Fröhlich

Eine neue Form des Dialoges zwischen Wissenschaftlern und Bewohnern Grazer Sozialeinrichtungen wollen die Initiatoren von „Megaphon-Uni – Bildung ohne Grenzen“ einleiten. Dafür gibt es in wenigen Wochen einen Preis für lebensbegleitendes Lernen von Bildungslandesrätin Dr.ⁱⁿ Bettina Vollath.

In der Plattform „Megaphon-Uni – Bildung ohne Grenzen“ sind das Straßensmagazin Megaphon, das Zentrum für Weiterbildung der Universität Graz sowie die Caritas der Diözese Graz –Seckau mit dem Ziel aktiv, einen „Wissensaustausch auf Augenhöhe“ von Personen herbeizuführen, die bislang ohne gesellschaftliche Kontakte geblieben waren. Zu den konkreten Themen gehört die Veranstaltung „Islam in Österreich und Europa“. Trotz Anerkennung als Religionsgemeinschaft sehen sich die Muslime weiterhin Vorurteilen ausgesetzt. Ein Dialog soll das gegenseitige Verstehen



Megaphon-Uni bietet in Form von Vorträgen und Workshops Menschen in sozial schwierigen Lebenslagen einen Zugang zu universitärem Wissen.

und Verständnis öffnen, um die Basis für eine bessere Zukunft von Christentum und Islam zu bieten. Dafür verlieh die Steiermärkische Landesregierung kürzlich der Initiative „Megaphon-Uni – Bildung ohne Grenzen“ den mit 4.000 Euro dotierten Förderungspreis für lebensbegleitendes Lernen. Für die Diplomarbeit „Utopisches

Denken als Kompetenz in der pädagogisch-feministischen Arbeit“ erhält Mag.^a Bianca Friesenbichler den mit 1.000 Euro dotierten Anerkennungspreis. Die Autorin skizziert Utopien im Sinne einer „Vorstellung“ von einer besseren Welt, einem besseren Leben, als grundlegende Antriebskraft für Lernprozesse.

Klimaschutz-Roth

Dieter Rupnik

Zwar findet der Inhalt mühelos auf einer DIN A4-Seite Platz, trotzdem handelt es sich aber um viel mehr als nur um ein Stück Papier. „Unsere Klimaschutz-Charta 2009 ist“, wie es Saubermacher-Chef Hans Roth auf den Punkt brachte „der Versuch, mit kleinen Schritten ein großes Ziel zu erreichen.“

Um die Bedeutung dieses Vorhabens zu unterstreichen, waren der frühere Vizekanzler und „Nachhaltigkeits-Papst“ Dipl.-Ing. Josef Riegler, die Landesräte Johann Seitinger und Ing. Manfred Wegscheider sowie Klimaschutzexperte Univ. Prof. Mag. Dr. Gottfried Kirchengast in die Saubermacherzentrale in der Grazer Conrad von Hötzendorfstraße gepilgert, wo das Sechspunkte-Papier den Medien präsentiert wurde. Mit diesen Leitlinien verordnet sich das Unternehmen selbst Umweltschutzmaßnahmen beginnend bei Investitionen in neue Technologien über Effizienzsteige-



Prominente Gäste bei der Präsentation der Saubermacher-Klimaschutz-Charta 2009 (von links) Die beiden Landesräte Johann Seitinger und Ing. Manfred Wegscheider, Kommerzialrat Hans Roth, Vizekanzler a.D. Dipl.-Ing. Josef Riegler und Univ. Prof. Mag. Dr. Gottfried Kirchengast.

runge und Ressourcenschonung bis zu Energieeinsparungen und der Schaffung von natürlichen CO₂-Speichern. Kommerzialrat Hans Roth: „Alle diese Saubermacher-Leitlinien sind Handlungsempfehlungen, wie man den CO₂-Ausstoß verringern kann.“ Auch beim Ankauf von Dienstfahr-

zeugen wird im Saubermacher-Imperium der CO₂-Ausstoß eine Rolle spielen – wenn Mitarbeiter für Fahrzeuge mit geringem CO₂-Ausstoß optieren, dann wird sich das bei den Betroffenen, stellt Hans Roth statt der Rute das Geldsackerl in Fenster, in klingender Münze als Prämie auswirken.



Advent- und Weihnachtszeit

Es sollte die ruhigste und besinnlichste Zeit im Jahr sein – wohlge-merkt sollte! Schauen Sie sich das hektische Kaufverhalten in den ein-kaufreichen Strassen unserer Innenstadt an, stellen Sie da noch fest, dass von „der stillen Zeit“ viel übrig geblieben ist?

Sind Weihnachtsmärkte, wo noch echtes Kunsthandwerk angeboten wurde, nicht längst unzähligen Most-, Glühwein- oder Punsch-ständen gewichen? Deren Betreiber berücksichtigen in ihrer Geschäftstüchtigkeit selten das Steiermärkische Jugendschutzge-
setz, § 9, „Alkohol, Tabak und Suchtmittel“ und schenken Alko-
holisches durchaus auch, ohne nach dem Alter zu fragen, an sehr junge Menschen aus.

Bei Weihnachtsgeschenken „up to date“ zu sein kann ziemlich anstrengend werden. Trends und Neues schießen wie Pilze aus dem Boden und das macht die Angelegenheit für leidgeprüfte Erwachsene nicht gerade einfach. Zudem sind die Briefkästen randvoll mit Werbeprospekten, die Aussagen vieler Werbespots im Fernsehen könnten klarer nicht sein. Das Angebot an Spielsachen und anderen Geschenken ist kaum noch überschaubar und die Erwartungshaltung vieler Kinder und Jugendlicher dem entsprechend groß. Endlosdiskussionen über die Notwendigkeit eines neuen Handys können abendfüllend werden.

Ist es bis jetzt noch nicht gelungen auf „herkömmliche Art und Weise“ ein Riesenloch ins Weihnachtsbudget zu reißen, Weihnachtsges-

chenke aus dem Netz zu fischen, zu googeln, kann da sehr hilfreich sein und der absoluten Verwirrung steht nichts mehr im Wege.

All diese Angebote, Schnäppchen, Highlights und Trends zeigen den Großeltern, Tanten und Verwandten gerade in der Weihnachtszeit, was dem hoffnungsvollen Nachwuchs zu seinem Glück noch fehlen könnte. Ein Vorschlag, der vielleicht ein wenig Zeit und Aufmerksamkeit erfordert, aber umso Erfolg versprechender ist, wäre jener zu schauen, in welche Richtung tendieren die Interessen, was sind gerade die Bedürfnisse der zu Beschenkenden?

Wenn sich aufgrund von Beobachtungen und dezentem „Aushorchen“ immer noch kein Hinweis auf ein sinnvolles und trotzdem tolles Weihnachtsgeschenk ergeben hat – Bücher sind beliebter und willkommener als Erwachsene sich das oft vorstellen können. Es kommt nur auf die richtige Buchwahl an. Und dafür gibt es bestens geschulte Fachkräfte in jeder guten Buchhandlung. Denn Weihnachtsgeschenke richtig auszuwählen, ist jedes Jahr eine neue Herausforderung.

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft wünscht allen Leserinnen und Lesern des Steiermarkreport ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest und im Neuen Jahr Gesundheit, Glück und viel Erfolg.

Barbara E. Steidl
Kinder- und Jugendanwaltschaft
Steiermark

Infos:
Barbara E. Steidl, kija – kinder+jugendanwaltschaft Steiermark
Nikolaiplatz 4a, 8020 Graz
Telefon: 0316/877-4923, 4921,
Fax: 0316/877- 4925
barbara.steidl@stmk.gv.at oder kija@stmk.gv.at, www.kija.at

Technik verbindet Menschen

Sabine Jammernegg

Das Diakoniewerk Graz eröffnete im Dezember eine neue Beratungsstelle. Sie nennt sich „LifeTool“ und unterstützt Menschen mit Behinderungen beim Zugang zu neuen Informations- und Kommunikationstechnologien.



Foto: Landespressedienst
Mag. Thomas Burger, Claudia Löcker-Tucek (Diakoniewerk Graz) und LH-Stv. Dr. Kurt Flecker bei der Präsentation.

Computer und Internet gehören heute schon zu unserem täglichen Alltag. Im Vorschulalter lernen Kindern schon den Umgang damit. Für Menschen mit Behinderungen ist die Nutzung aber nicht immer so einfach. Aufgrund körperlicher sowie mentaler Einschränkungen gibt es Barrieren. Die neue Beratungsstelle beim Diakoniewerk in der Nibelungengasse berät daher Menschen mit Behinderungen, welche technischen, elektronischen oder digitalen Hilfen sie benötigen und nutzen können, um zu mehr Selbstbestimmtheit, Autonomie und Unabhängigkeit zu finden. So kann Herr M. mit seiner körperlichen Behinderung durch das Verwenden einer Sprachausgabesoftware mit gezielter Handführung den PC benutzen und somit seine Aufgaben am Arbeitsplatz erledigen. Schätzungen zufolge könnten in der Steiermark rund 12.000 Menschen mit körperlicher und/oder geistiger Behinderung ein derartiges Beratungsangebot benötigen. Das Sozialressort des Landes Steiermark fördert die

Beratungsstelle für die nächsten beiden Jahre mit 145.000 Euro. „LifeTool leistet somit auch einen wichtigen Beitrag für einen freien und natürlichen von Würde und Respekt geprägten Umgang zwischen Menschen mit Behinderungen und Menschen ohne eine Behinderung“, betonte Landes-
hauptmann-Stellvertreter Dr. Kurt Flecker beim Pressegespräch.

Gemeinsam mit dem Diakoniewerk Graz wurde die Beratungsstelle „LifeTool“ entwickelt. Vor zehn Jahren wurde die erste Beratungsstelle in Linz eröffnet und weitere gibt es in Wien, Klagenfurt sowie in Serbien und Prag. „Kommunikation ist die Basis jeder zwischenmenschlichen Beziehung und daher lebensnotwendig. Menschen mit Behinderung aber sehen sich in der Anwendung und Nutzung der Kommunikationstechnologien schnell mit Barrieren konfrontiert. Technologie schafft Barrieren - Technologie hilft aber auch, Barrieren abzubauen“, so Thomas Burger, Geschäftsführer von LifeTool Linz.

www.lifetool.at

Gewonnen haben alle

Sabine Jammernegg

Zum ersten Mal wurde Mitte Dezember in der Bezirkshauptmannschaft Hartberg der Jugendpreis des Bezirkes vergeben. Alle Projekte haben ein Ziel: Leistungen zum Wohle der Kinder- und Jugendlichen aufzuzeigen.

Wenn Projekte wurden für den Preis eingereicht und gewonnen haben alle, weil jede Idee einen Anerkennungspreis bekommen hat. Für den ersten Platz wurde von der Jury das Projekt „Nr. WON“ der katholischen Kirche des Dekanats Hartberg ausgewählt. Deshalb, weil es den Verantwortlichen gelungen ist, 700 junge Menschen in die Stadtpfarrkirche zu locken und ihnen damit ein positives Erlebnis mit der Kirche zu bieten. Einen Ehrenpreis ging an die Sektion Fußball des Turn- und Sportvereins Hartberg. Die ehrenamtliche Tätigkeit von Franz Handler und Anton Winkler wurde mit dem Preis gewürdigt, weil sie Fußballjugendcamps im Sommer und Hallenfußballturniere im Winter organisierten. „Mit dem Jugendpreis wollten wir Aktivitäten und Unternehmungen die in unserem Bezirk für junge Menschen gesetzt werden, sichtbar



Foto: Helmut Hüttner/Radio Hartberg
Mag. Karl Wurzer, BH-Stellvertreter, Dechant Dr. Josef Reisenhofer, Mag. Wolfgang Siebenhandl, Mitarbeiterin der katholischen Jugend, Mag. Stefan Koller, Sozialreferatsleiter, LR Dr. Bettina Vollath und Bezirksjugendmanager Andreas Schintl.

machen und damit auch andere motivieren – einfach Positives, das passiert bei uns, aufzeigen“, unterstreicht Bezirkshauptmann Mag. Max Wiesenhofer den Sinn des Preises. Die Preisverleihung fand im festlichen Rahmen statt und die Überreichung

der Urkunden und Preise erfolgte durch Landesrätin Dr. Bettina Vollath. Aufgrund des großen Interesses und der positiven Rückmeldungen ist auf alle Fälle eine weitere Ausschreibung des Preises in den nächsten Jahren geplant.

www.bh-hartberg.steiermark.at

Skifahren, aber nur mit Helm

Markus Gruber

Sicherheitsaktion für Kinder bei Familienurlaub Steiermark

Dem Bedürfnis nach Sicherheit auf den Pisten kommen nun sechs Anbieter von Familienurlaub Steiermark (www.familienurlaub-steiermark.at) entgegen – sie haben bereits den Helm für Kinder von 3 bis 10 Jahren als fixen Bestandteil des Angebots integriert, ob als verpflichtendes Utensil beim Skikurs oder als Mitbringsel für zu Hause und die weiteren Skiausflüge. Als Partner für diese Aktion konnte Gigasport/Kastner & Öhler gewonnen werden. Die Helme wurden rechtzeitig vor Weihnachtsferienbeginn übergeben.



Foto: Harry Schiffer
Für Christian Dinsleder (KASTNER & ÖHLER), Gerda Brandstätter (Sprecherin der Angebotsgruppe Familienurlaub Steiermark) und Georg Bliem (GF Steiermark Tourismus), steht neben dem Sicherheitsfaktor der kostenlose Mehrwert für die Familien mit Skinachwuchs im Vordergrund.

www.familienurlaub-steiermark.at



Christine Pint, MSc
Referentin für Ernährung und Bewegung
FA8B - Gesundheitswesen (Sanitätsdirektion)



Bildungshaus Retzhof Neue Schwerpunkte für Jugend&Senioren

Neben den bereits bewährten Seminaren und Workshops aus den Bereichen Kunst, Kultur, Gesundheit und Persönlichkeitsbildung gibt es für das Bildungshaus Retzhof einen neuen Schwerpunkt. In Zukunft wird er vor allem die Senioren- sowie Eltern- und Jugendbildung ausgebaut. Auch an den baulichen Veränderungen erkennt man die Vielfältigkeit des Hauses. So gibt es seit kurzem einen Hochseilgarten mit 14 Stationen und eine sieben Meter hohe Kletterwand. Durch seine günstige Lage, inmitten der südsteirischen Weinlandschaft, und sein anspruchsvolles Ambiente lädt der Retzhof neben qualitativvoller Erwachsenenbildung auch zum Ausspannen und Genießen ein. Programminhalte finden Sie unter:

www.retzhof.at

Tag der Menschenrechte Sabine Jammernegg

Am 10. Dezember war der Internationale Tag der Menschenrechte. Genau vor 60. Jahren wurden durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen die Allgemeinen Menschenrechte erklärt. In der Steiermark wurde anlässlich des Jubiläums mit Aktionstagen auf das Thema Gewalt an Frauen aufmerksam gemacht. So fand in Bruck an der Mur eine Frauenkonferenz statt und in Kapfenberg wurden jene oft wenig bekannten Einrichtungen öffentlich plakatiert, die Beratung und Hilfe für Betroffene anbieten. „Bildung ist ein zentrales Menschenrecht für alle Steirerinnen und Steirer. Und die Gewalt an Frauen wird auch bei uns noch immer viel zu oft totgeschwiegen“, betonte Frauenlandesrätin Dr. Bettina Vollath anlässlich des Tages der Menschenrechte.



Dr. Bettina Vollath kämpft für das Menschenrecht auf Bildung.



Steirische Teams holen Pannonia Pokal 2008

Markus Gruber

Im Rahmen des 37. Pannonia Pokal Ende November im ungarischen Szombathely präsentierten die steirischen Nachwuchssportlerinnen und -sportler eine hervorragende Leistung. Nach dreijähriger Pause konnten sie den Gesamtsieg erringen und den Pannonia Pokal in die Steiermark bringen.

Das Mädchen-Volleyball-Team mit den Trainern Markus Steiner und Heimo Witsch ließ den Gegnerinnen mit zwei glatten 2:0 Siegen keine Chance. Sowohl das Team aus Slowenien als auch die Mädchen aus dem ungarischen Komitat Vas mussten die Topform der Steirerinnen zur Kenntnis nehmen.

Ähnlich erging es den Schwimmern: die steirischen Olympiahoffnungsträger für London 2012, Markus und Christian Scherübl, schwammen der Konkurrenz eindrucksvoll davon. Unterstützt wurden sie dabei durch ihre Kolleginnen und Kollegen die in den einzelnen Disziplinen ebenfalls Siege für die Steiermark „einschwimmen“ konnten.

Nicht ganz so gut lief es für unsere beiden Nachwuchsmannschaften im Basketball und im Tischtennis. Das Team von Adnan Bajramovic musste sich im Basketball den Marburgern geschlagen geben, die mit einem 20 Punktevorsprung gewannen. Krankheitsbedingt geschwächt ging das steirische Tischtennisteam an den Start: Mit vollem Einsatz belegte das Team trotzdem noch den hervorragenden 2. Platz hinter den Ungarn.



Der steirische Nachwuchs im Mannschaftssport: Das Mädchen-Volleyball-Team und die Basketballer (unten) nahmen beim 37. Pannonia Pokal teil.



Fotos: Andrea Scherübl und Monika Mergcigar

Die kulinarischen Versuchungen sind in letzter Zeit enorm: massenhaft Punsch und Kekse zeichnen die große Völlerei um Weihnachten aus. Im neuen Jahr zeigt die Waage dann gern einige Kilos mehr an! Beteiligt an der Entstehung von Übergewicht sind nicht einzelne Lebensmittel, sondern der gesamte Lebensstil, das gesellschaftliche Umfeld, aber auch die genetische Veranlagung. Wer sich ausgewogen ernährt und ausreichend bewegt, für den bedeutet genussvolles Essen und schlank sein kein Widerspruch.

„Eine Abnahme von rund einem Kilo pro Woche ist realistisch und gesund“, sagen Ernährungsexperten. Viel Gewicht kann mit Unterstützung durch Ernährungskurse verloren werden. „Dort lernt man, langfristig seine Ernährungsgewohnheiten umzustellen und dabei auch die Familie zu berücksichtigen“, weiß die Expertin. Auch wer gerne kocht und isst, kann problemlos zur Traumfigur kommen. Besonders geeignet ist die Mittelmeerküche mit bunten Salaten, einer Minestrone oder leichten Fisch- und Fleischgerichten. „Erlaubt sind dabei pro Tag circa 1200 Kilokalorien. Nicht weniger, sonst kommt der fiese Jojo-Effekt ins Spiel.“ Bei der Ernährung wie auch bei der Bewegung kommt es auf das richtige Maß an. Realistische Ziele setzen! Wer sich daran hält, kann sich mit Genuss und vor allem - im wahrsten Sinne des Wortes - unbeschwert ernähren. Lassen Sie sich bloß nicht von schlechtem Gewissen plagen. Niemand kann seine jahrelangen Gewohnheiten einfach ausradieren. Es wäre unrealistisch zu glauben, jeden Tag dieselbe Motivation aufbringen zu können. Mit einer schrittweisen Änderung der Lebensgewohnheiten tun Sie auf Dauer nicht nur Ihrer Figur und Ihrem Aussehen etwas Gutes, sondern auch Ihrer Gesundheit und Ihrem körperlichem Wohlbefinden.

Den wesentlichen, oft unterschätzten Beitrag zum Übergewicht leistet nach einhelliger Meinung der Wissenschaft körperliche Inaktivität. Entscheidend, ob die Kilos schmelzen oder wachsen, ist allein die Energiebilanz. Wird mehr gegessen, als der Körper verbraucht, steigt das Gewicht.

Der Energieaufnahme muss also ein angemessener Energieverbrauch gegenüberstehen. Bewegung ist daher von größter Bedeutung für die Prävention von Übergewicht. Bei bereits vorhandenem Übergewicht führt körperliche Aktivität allein jedoch kaum zur Gewichtsreduzierung. Beim Abnehmen kommt es auf die richtige Strategie an, denn nicht jede „Diät“ passt zu jedem Typ. Abnehmen mit Turbo-Tempo, mit eiserner Disziplin oder langfristig mit Köpfchen?

Amt der Steiermärkischen Landesregierung
FA8B - Gesundheitswesen (Sanitätsdirektion)
Friedrichgasse 9, 8010 Graz, Tel.: (0316) 877 - 3634,
Fax.: (0316) 877 - 4835 E-Mail: christine.pint@stmk.gv.at
Web: www.sanitaetsdirektion.steiermark.at

Wettbewerb „Do you speak European?“

Christa Zobernig

Die 17jährige Fürstenfelder Schülerin Andrea Pichler (Bild) trat als Österreich-Siegerin Anfang Dezember in Brüssel zum Europa-Finale des Wettbewerbs „Do you speak European?“ an.

Dieser Bewerb war von der Vereinigung der Regionen Europas (VRE) ausgeschrieben worden, in der die Steiermark vertreten ist. Das Landesjugendreferat griff dies im Rahmen seines alljährlichen Redewettbewerbes als „Sonder-Contest“ auf. Prompt konnte Andrea Pichler, die in Fürstenfeld als Klassensprecherin auch wegen ihrer Sprach-Aufenthalte in Frankreich und England aufgefallen war, österreichweit punkten und wurde zum Finale nach Brüssel eingeladen. Es ging ihr dort zwar ähnlich wie der Steirerin Kathrin Krafuß, die bei der Wahl zur Miss World im südafrikanischen Johannesburg das Stockerl zwar verpasste aber viele Erfahrungen gewann. So schildert sie selbst:

„Wie emsige Eichhörnchen sammelten wir Pluspunkte um die Gunst des Publikums sowie der Jury. Wer jedoch gewann, war in Wirklichkeit egal, gingen wir ja alle als Sieger hervor – mit einem Sack voller abenteuerlicher Erinnerungen und wirklich vielen guten Freunden aus verschiedensten Ländern Europas.

Die Verständigung lief natürlich nicht in „Europäisch“ sondern in Englisch. Auf nonverbaler Ebene, und da waren wir uns einig – haben wir aber die gleiche Sprache gesprochen – Europäisch nämlich.

Nun denn, Europa ist nicht gleich EU. Nein. Es ist Kernbestandteil, Kerngedanke und zugleich Kernfusion eines Kulturkreises. So sind wir, wenn es hart auf hart, härter und härter oder gar Schlag auf Schlag geht, immer gemeinsam stark.



Foto: Land Steiermark

Europäisch – ein heiß(hass)geliebtes Wort, oder vielmehr ein Begriff, der immer wieder heftige Diskussionen entflammen lässt, wer oder was nun einmal wirklich Europäisch ist, oder auch das Zünglein an der Waage, das entscheidet, wer es nicht ist und somit einzig und allein vor sich hin schwellen darf, kann

bzw. soll. Denken bzw. hören Sie von nun an das nächste Mal „Europäisch“, dann bitte mit flammender Überzeugung, lautstark und mit der Hand auf der Schulter. Zumindest aber mit einem nie erlöschenden Funken Europagefühl, denn wer weiß, vielleicht ist ja gerade dies das Zünglein an der Waage...“



News aus Brüssel Entscheidungs-jahr 2009

Erich Korzinek, Leiter des Steiermark-Büros Brüssel.

Das Jahr 2009 verspricht Spannung in der Europäischen Union. Am 7. Juni werden die Wahlen zum Europaparlament stattfinden. Mit rund 375 Millionen Wahlberechtigten wird dies der größte länderübergreifende Urnengang der Geschichte sein. Die EU-Ratspräsidentschaft wird von Jänner bis Juni durch die Tschechische Republik und dann durch Schweden wahrgenommen. Zum Jahresende 2009 ist dann nach fünf Jahren Barroso eine neue EU-Kommission zu bilden. Wen wird die neue Bundesregierung ins Rennen schicken? Diese Frage verspricht umso mehr Spannung, als das EU-Parlament seinerzeit einige Kandidaten abgelehnt hatte. Dies zeigt einmal mehr wie einflussreich dieses Parlament in Wirklichkeit ist. Bis dahin wird aber bereits eine intensive Debatte über einige weitreichende Themen stattfinden: Es geht einerseits um die Zukunft der Kohäsions- und Regionalpolitik sowie den EU-Finanzrahmen und damit unsere Mitgliedsbeiträge nach 2013. Von diesen großen, strategischen Fragen abgesehen findet sich aber auch unzählige „normale“ Gesetzgebungsvorhaben auf der Arbeitsliste 2009. Betrifft dies die Steiermark? Als Steirer in Brüssel kann ich mit einem klaren „Ja“ antworten, auch wenn der Zusammenhang nicht auf den ersten Blick nicht in Schlagzeilen sichtbar ist. Zwei Drittel der Vorschriften in Österreich basieren auf rechtlichen Grundlagen der Europäischen Union. Dies kann sich auf die Steiermark gewaltig auswirken - wie etwa das EU-Klimapakete zeigt, wo die Steiermark im vergangenen Monat in Allianz mit anderen Regionen neue, praxisnahe Bestimmungen erfolgreich erreichen konnte. Oft sind es diese unzähligen Regelungen, die bei näherem Hinsehen einige Herausforderung in sich bergen. Gleichzeitig finde ich es großartig, dass das Land Steiermark als vergleichsweise kleine Region in diesem großen Europa mitgestalten kann. Die Transparenz in der Arbeitsweise der Europäischen Kommission und die Offenheit für Anliegen der Bürger sind für mich persönlich ein Indiz, dass es auf europäischer Ebene manchmal demokratischer hergeht, als wir es auf nationaler Ebene erleben.



LR Viktor Siegl (Oberösterreich), der Staatssekretär von Nordrhein-Westfalen, Dr. Jens Baganz, Rinske Krusinga (Vize-Gouverneurin der Provinz Noord-Holland), LH Franz Voves und der Bevollmächtigte des Landes Brandenburg beim Bund für Europaangelegenheiten Dr. Gerd Harms.

Allianz erzielt Erfolg

Nur zwei Wochen nachdem Landeshauptmann Mag. Franz Voves Ende November im Steiermark-Büro Brüssel die „CO₂-Allianz der Industrieregionen“ vorgestellt hatte, erzielte dieser gemeinsame Auftritt einen durchschlagenden Erfolg. Das neue „EU-Klimapakete“ sieht nun praxisnahe Bestimmungen für energie-intensive Betriebe vor.

Unsere Hauptforderungen wurden beim EU-Gipfel Mitte Dezember zu 95 Prozent erfüllt, für unsere ohnedies schon äußerst umweltbewusste Industrie werden praxisnahe Übergangsregelungen bei Emissionszertifikaten eingeführt“, lautet die erfolgreiche Zwischenbilanz dieser Partnerschaft, an der sich mittlerweile zehn Industrieregionen angeschlossen haben, die an gemeinsamem Strang ziehen. EU-Ratspräsident Nicolas Sarkozy hatte vor dem EU-Gipfel absolute Entschlossenheit zu einer Entscheidung gezeigt. Seine Pläne sahen vor, zum Klimaschutz radikale Regelungen vorzusehen. Industrieländer wie die Steiermark, Oberösterreich sowie auch Hessen, Nordrhein-Westfalen, das Saarland, Nordholland und Brandenburg mit zusammen mehreren Hunderttausend Arbeitsplätzen allein im Stahl- und Chemiebereich formierten deshalb diese gemeinsame „CO₂-Allianz“. LH Voves: „Wir konnten erreichen, dass nun ein ‚Benchmarking‘ und Gratis-Zertifikate eingeführt und so die Abwanderung unserer ohnedies mit schärfsten Umweltauflagen energieintensiven Betriebe in das außereuropäische Ausland verhindert wird.“ Voves hatte eindringlich gewarnt, dass in einem falsch verstandenen Klimabemühen Arbeitsplätze bei uns auf Dauer vernichtet werden. „Wir wollen, dass

unsere Industrien wettbewerbsfähig und in den Regionen bleiben. Die Belastungen solange zu erhöhen bis die Betriebe in Drittländer absiedeln, wo keine oder extrem niedrige Umweltstandards gelten und Arbeitsplätze verloren gehen wäre wirklich ein ‚worst case scenario‘“, unterstrich er im November bei der Konferenz im Steiermark-Büro. Steiermark-Büro Leiter Erich Korzinek: „Die Allianz möchte, dass die ‚Klassenbesten‘ der energieintensiven Betriebe, die bereits seit Jahren viel in die Umweltfreundlichkeit ihrer Betriebe investiert haben, quasi als Belohnung auch in Zukunft einen gewissen Anteil der CO₂ Zertifikate gratis bekommen. Die Unternehmen, die nicht umwelttechnisch aufgerüstet haben, müssen alle Zertifikate bezahlen. So soll ein Anreiz gebildet werden, ständig umwelttechnisch aufzurüsten.“ Die Allianz ist außerdem der Meinung, dass das CO₂ Problem nur global im Rahmen eines internationalen Abkommens mit gleichwertigen Reduktionszielen gelöst werden kann. Der europäische Klimaplan sieht vor, den CO₂-Ausstoß in der EU bis zum Jahr 2020 um ein Fünftel gegenüber 1990 zu senken. Wesentlicher Bestandteil ist eine Verschärfung des Emissionshandels für die Industrie ab dem Jahr 2013.

Inge Farcher / Erich Korzinek

www.umweltbundesamt.at



(v.l.n.r.): Bernhard Possert, Brigitte Kratzwald, die Europaparlamentarier Jörg Leichtfried und Reinhard Rack mit dem Veranstaltungs-Logo sowie Ludwig Rader. Land Steiermark / FH JOANNEUM

EU – (k)Ein Ungeheuer

Mit einer unkonventionellen Diskussionsserie bietet das Forum politische Bildung gemeinsam mit der Europa-Fachabteilung bis zur Wahl des Europaparlaments im kommenden Juni kritische Informationen zur Europäischen Union. Workshops und Diskussionen sollen zum Mitdenken anregen.

Die Initiatoren sehen die Serie als Demokratie-Offensive: „Rund 60 Prozent unseres Rechts gehen von der Europäischen Union aus“, unterstrich Europa-Parlamentarier Jörg Leichtfried (SP) bei der Präsentation des Programms. „Wir sind kein Ungeheuer! Wir sind Europa und die Menschen sind das eigentlich Entscheidende“ fasste Reinhard Rack (VP) zusammen. Der „Eurobarometer“ zeigt in Umfragen ein eindeutiges Österreich-Tief: Politik-Verdrossenheit und EU-Skepsis erreichen europaweite Negativ-Rekordwerte, es zeichnet sich eine geringe Wahlbeteiligung ab.

„Die Veranstaltung soll keine Werbung für die EU sein, sondern soll Werbung machen für die Diskussion.“
Bernhard Possert

Die Veranstaltungen finden jeweils im Medienzentrum Steiermark in zwei Teilen statt: Ein Jugend-Workshop, der aus dem EU-Programm „Jugend in Aktion“ unterstützt wird, setzt nachmittags den Auftakt. Anschließend findet eine Podiums-Diskussion mit Experten im Rahmen von „Debate Europe“ statt. Der Start stand Ende November unter dem Titel „Pulverfass Europa“, wo es heiße Themen wie „Immigration und Integration“ im Vordergrund standen. „Diese Demokratie-Offensive soll dazu beitragen, die Steirerinnen und Steirer auf ihr Mitbestimmungsrecht hinzuweisen und die Wahlbeteiligung zu erhöhen“, beschreibt Europa-Fachabteilungsleiter Ludwig Rader das Ziel. Ausgangspunkt ist der die EU-weite Eurobarometer-Umfrage, in der Österreich

in verschiedenen Bereichen negative Spitzenwerte einnimmt. Für Projektleiter Bernhard Possert vom FORUM politische Bildung Steiermark steht bildet dies den Ansatz: Kritische Stimmen sollen durchaus im Vordergrund stehen. So nahm auch die Steiermark-Vertreterin Brigitte Kratzwald von „Attac Steiermark“ an der Präsentation teil. Ein Highlight ist jeweils die Live-Übertragung als Web-TV im Internet. Dies soll vor allem Jugendlichen aus den Regionen der Steiermark die Möglichkeit geben, am Projekt aktiv teilzunehmen.

Die Themen:

- Ich bin gespalten! EU-Energie- und Umweltpolitik am Scheideweg (22.1.2009)
- Wer für alle(s) offen ist, kann nicht ganz dicht sein!? Die EU am Weg zu einem XXL-Staat? (26.2.2009)
- EU – Alles ist möglich!? -Europa für Junge, Aktive u. Mobile (26.3.2009)
- Der Mensch als Ware? – Schützt die EU vor Nepp und Ausbeutung? (23.4.2009)
- Am Prüfstand! – Die KandidatInnen zum Europaparlament im Gespräch (7.5.2009)

Medienteam FH JOANNEUM

www.europa-bist-du.at



News aus Steiermark Europa in der Grazer Burg

Johannes Steinbach, Fachabteilung Europa und Außenbeziehungen.

Das neue Jahr sollte man nicht nur mit guten Vorsätzen sondern auch mit guten Taten beginnen. Deshalb an dieser Stelle zuerst ein doppeltes Dankeschön – einerseits an Dieter Rupnik, der mit diesem „europa report“ unserer Europa-Fachabteilung als erster Landes-Dienststelle die Möglichkeit eröffnet hat, ausführlichere Informationen aus dem Ressort als „Beilage“ zum Steiermark-Report darzustellen. Und natürlich ein spezieller Dank an unseren Fachabteilungsleiter Ludwig Rader, der stets größte Offenheit für Innovationen beweist. Die Kooperation mit dem Landespressediens hat dabei schon reichlich Früchte getragen – wie etwa bei der Verwirklichung unserer Web-TV-Serie „Café Europa“, wo regelmäßig prominente internationale Gäste im Medienzentrum Steiermark Rede und Antwort stehen. Europa-Kommunikation ist für mich persönlich ein äußerst faszinierender Arbeitsbereich. Nicht nur weil der Wind der (ver)öffentlich(t)en Meinung immer wieder derart stark ins Gesicht bläst, dass diese Aufgabe mit der Tätigkeit eines Politiker-Pressereferenten vergleichbar wäre. Sondern wohl auch weil ich seinerzeit als Korrespondent der „Presse“ vor Ort sowohl die Freude beim Fall des Eisernen Vorhangs erleben konnte als auch hautnah das Leid zum Beginn des Balkan-Krieges. Dort haben die Menschen damals vergeblich auf ein „Friedensprojekt Europa“ gehofft. So ist es für mich eine Freude, gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen nun aus regionaler Perspektive eine europäische Dimension zu kommunizieren. Im „europa report“, der als Beilage zum „steiermark report“ und auch als eigenständiges Informationsblatt im Rahmen des „europa direct“-Informationsnetzwerkes Steiermark erscheint, sollen unsere werten LeserInnen künftig Berichte über Europa-Leistungen der Steirerinnen und Steirer finden. Und da gibt es zahlreiche Beispiele aus allen Ressorts – wie den vom Landesjugendreferat unterstützten Wettbewerb „Do you speak European?“ Wir freuen uns auf Ihre Anregungen, denen wir hier künftig gerne eine kompakte Europa-Plattform bieten wollen.



Landesamtspräsident Dr. Alfons Tropper (ganz links hinten) neben Kärntens damaligen Landeshauptmann Leopold Wagner bei der Gründung der Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria in Venedig am 20.11.1978.



30 Jahre später nahm der steirische Landesamtsdirektor Dr. Gerhard Ofner am 20.11.2008 von Burgenlands Landeshauptmann Dr. Hans Niessl die Urkunden für den steirischen Alpen-Adria-Wein vom "Kollerhof" in Eichberg-Trautenburg entgegen.

30 Jahre Erfolg

Als Musterbeispiel für die regionale Zusammenarbeit – damals über den „Eisernen Vorhang“ hinweg wurde die Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria vor drei Jahrzehnten gegründet. Rückblickend gilt sie als Wegbereiter in der Einigung Europas.

Im Zuge eines Festakts übergab Ende November Burgenlands Landeshauptmann Hans Niessl den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria an den Präsidenten der italienischen Region Friaul-Julisch-Venetien, Dr. Renzo Tondo. Das Land Steiermark wurde – wie schon bei der Gründung 1978 – durch den Landesamtsdirektor repräsentiert: Vor 30 Jahren war Landesamtspräsident Dr. Alfons Tropper in Vertretung von Landeshauptmann Dr. Friedrich Niederl zur Gründungsversammlung nach Venedig gereist, nun wurde Landeshauptmann Mag. Franz Voves durch Landesamtsdirektor Dr. Gerhard Ofner vertre-

ten. Die ARGE Alpen Adria war vor 30 Jahren als Forum der Regionen in Mitteleuropa gegründet worden. Bemerkenswert war damals der Zusammenschluss der italienischen Regionen Veneto und Friaul-Julisch-Venetien und der Bundesländer Kärnten, Steiermark und Oberösterreich mit den sozialistischen jugoslawischen Teilrepubliken Slowenien und Kroatien. Darüber hinaus nahmen – vorerst als Beobachter – auch das Land Salzburg und der Freistaat Bayern teil. Ab 1986 traten auch aus Ungarn, das damals dem Warschauer Pakt angehörte, die Komitate Győr-Moson-Sopron, Vas, Somogy, Zala und Baranya der Arbeits-

gemeinschaft bei. In der Zeit des Eisernen Vorhangs war Alpen-Adria deshalb ein wichtiges Bindeglied zwischen Ost und West. In Zukunft sollen gemeinsame EU-Projekten umgesetzt werden.

Dabei gilt es, politisch „an einem Strang“ zu ziehen. Das betrifft internationale Verkehrsverbindungen genauso wie den Tourismus, Umweltschutz, die Energiegewinnung und Kulturkontakte.

Erfreulich übrigens die Anerkennung für die Steiermark: So erhielt „Sportprofessor“ Dr. Heinz Recla für seine Leistungen im Bereich Schulsport den Alpen-Adria-Preis verliehen. Jungwinzer Harald Lieleg punktete unterdessen mit seinem Weißwein.

Alpen-Adria-Mitgliedsländer sind das Burgenland, die Steiermark, Kärnten, Oberösterreich, Slowenien, Kroatien, sowie Regionen in Italien und Ungarn.

Maria Elßer-Eibel



Serie: EU-Förderungen für Gemeinden

Seit Kurzem steht es fest: Städte- und Gemeindebund in der Steiermark haben den Zuschlag für EU-Förderungen für eine Informationsserie erhalten, in deren Mittelpunkt die sich in Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark (Gemeinde- und Europa-Fachabteilung) schwerpunktmäßig mit eben dem Thema Förderungen beschäftigt. Info-Mail: fa1e@stmk.gv.at

Service

Europa und Außenbeziehungen neu: Ab Mitte Jänner bei der Grazer Burg

Mitte Jänner ist es so weit: Die Fachabteilung Europa und Außenbeziehungen wird das „Haus der Wirtschaft und Innovation“ am Grazer Nikolaiplatz verlassen und ihr EU-Service am Burgring 4 in den bisherigen Räumen der Zentralkanzlei anbieten. Dank des hervorragenden Managements der A2 kann dort ein neues „europe direct“-Frontoffice eingerichtet werden. Unter der erfahrenen Leitung von Heidi Zikulnig wird diese Infostelle – übrigens eines von 400 regionalen „europe direct“-Büros – in prominentester Lage Service wie Beratung, Veranstaltungen und auch Broschüren anbieten.

www.europa-direct.steiermark.at

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
Fachabteilung Europa und Außenbeziehungen
„europe direct“-Informationsnetzwerk des Landes Steiermark
Burgring 4, 8010 Graz
fa1e@stmk.gv.at

Redaktion:

Johannes Steinbach

Textbeiträge:

Christa Zobernig, Ingeborg Farcher,
Maria Elßer-Eibel, Medienteam der FH JOANNEUM

Druck:

MSS Digitaldruck GmbH,
Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:

Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier



Dr. Christian Enzinger, Univ.-Prof. DDr. Claudia Ambrosch-Draxler, Landesrätin Mag. Kristina Edlinger-Ploder und Dr. Carlos Watzka bei der Überreichung der Forschungspreise des Landes Steiermark 2008.

Steirische Forschungspreise 2008

Rüdeger Frizberg

Schlaganfall: Verbesserte Rehabilitation

Schlaganfall! Durchschnittlich 20.000 Österreicher sind jährlich davon betroffen. Im Gegensatz dazu eine gute Nachricht: Bis jetzt kann rund 25 Prozent der Patienten, deren Bein-Steuerungsapparat durch einen Schlaganfall geschädigt wurde, Dank der mit dem Förderpreis des Landes Steiermark 2008 ausgezeichneten Arbeit von Dr. Christian Enzinger (Grazer Universitätsklinik für Neurologie) ihre Bewegungsfähigkeit zurückgegeben werden: Dr. Enzinger hat nachgewiesen, dass, gleich wie bei den Händen, auch im Beinbereich andere Hirnregionen die Arbeit der ursprünglich zuständigen Regionen übernehmen können. Bewegungen des linken Beinbereiches werden zu 80 Prozent von der rechten und zu 20 Prozent von der linken Gehirnhälfte gesteuert und umgekehrt. Die verbesserte Rehabilitation beruht auf einer Erhöhung des „Arbeitsanteils“ der 20 Prozent-Regionen. Die Quote von 25 Prozent weitgehend wieder hergestellter Patienten kann durch eine weitere Optimierung der Behandlung auf Grund der neuen Erkenntnisse noch wesentlich erhöht werden. Dadurch wird auch eine Leistungsverbesserung des Gesundheitssystems bei wenigstens gleich bleibenden Kosten in diesem Bereich möglich.

Solarzellen – mehr Energie, weniger Kosten

Mehr Energie, weniger Kosten, Umweltverträglichkeit – das sind die Eigenschaften der Energiequellen der Zukunft. Organische Halbleiter (Die Leitfähigkeit dieser aus Kohlenstoffverbindungen bestehenden Materialien hängt unter anderem von ihrer Temperatur ab) als aktive Schichten in neuartigen Photovoltaikzellen könnten uns diesem Ziel einen Schritt näher bringen. Dabei ist es wichtig, die für Solarzellen benötigt werden, möglichst genau kennen. In seiner mit dem Forschungspreis des Landes Steiermark ausgezeichneten Arbeit hat ein Forscherteam um Univ.-Prof. DDr. Claudia Ambrosch-Draxl an der Montanuni Leoben gezeigt, dass die im Vergleich zu anderen Kräften im Mikrobereich schwache, darum in gängigen Berechnungen kaum berücksichtigte Van der Waals-Kraft entgegen bisherigen Annahmen ausreicht, um Moleküle auf Metallflächen zu halten. Das ist für die Herstellung und die Effizienz von organischen Halbleitern, wo oft nur Materialfilme in Molekülstärke verwendet werden, besonders wichtig. Darüber hinaus macht diese Entdeckung eine Neuberechnung vieler Ergebnisse im Mikrobereich von Materialien notwendig, was zu einer besseren Vorhersage von Materialeigenschaften und einer erweiterten Anwendbarkeit von Materialien führen wird. Die Arbeit ist in der international angesehenen wissenschaftlichen Publikationsreihe „Physical Review Letters“ erschienen.

Prävention: Suizid in der Steiermark

In seiner mit dem Erzherzog-Johann-Forschungspreis 2008 ausgezeichneten Untersuchung beschreibt Dr. Carlos Watzka (Centrum für Sozialforschung an der Karl-Franzens-Universität Graz) gesellschaftliche und individuelle Ursachen für Selbstmorde. Die Untersuchung ermöglicht eine genauere Erfassung gefährdeter Bevölkerungsgruppen. Als Maßnahmen werden eine bessere allgemeine Information über psychische Probleme und entsprechende Hilfsangebote vorgeschlagen. Darüber hinaus sollen am gerade in Umsetzung befindlichen Krisentelefon Therapeuten rund um die Uhr erreichbar sein sowie in Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen, etwa dem AMS, Krisenteams bei der Betreuung Suizidgefährdeter eingesetzt werden. Für den Betrachtungszeitraum 2000 bis 2004 zeigt sich, dass ein niedrigeres Bildungsniveau, eine weniger qualifizierte Berufstätigkeit und ein geringeres Einkommen in unterschiedlichen Konstellationen mit persönlichen Problemen, wie körperlicher Krankheit oder seelischer Belastung zusammenwirken. Die Studie ist unter dem Titel „Sozialstruktur und Suizid in Österreich. Ergebnisse einer epidemiologischen Studie für das Land Steiermark“ im VS Verlag für Sozialwissenschaften erschienen.



Wenn Zivilcourage ein Gesicht bekommt

Dieter Rupnik

Zivilcourage - und es gibt sie doch. Beispiele gefällig? Dann lesen Sie weiter. Das Kuratorium Sicherer Österreich (KSÖ), dem auch die steirischen Bezirkshauptleute und der Landespressedienst angehören, zeichnet jährlich dieses vorbildhafte Verhalten aus.

KSÖ-Generalsekretär Alexander Hirschfeld, die mutigen Schülerinnen, dazwischen Nicole Pfeifer, Walter Leitner, Günter Vollmann, Friedrich Pölsner, Landespolizeikommandant Generalmajor Peter Klöbl und Mag. Gerhard Widmann.

Wie der Präsident des KSÖ-Landesclub Steiermark, Mag. Gerhard Widmann bei der feierlichen Urkundenüberreichung im Airport Thalerhof betonte, würde gerade dieser Akt der Auszeichnungverleihung dem allseits gegenwärtigen Thema Zivilcourage ein Gesicht verleihen. Die Vorschläge für die Auszeichnung stammen wie immer vom Landespolizeikommando für Steiermark. Und das sind die Fälle von Zivilcourage: Fünf Schülerinnen stellten sich am Grazer Dietrichsteinplatz mutig einem Taschendiebsduo entgegen, das, nachdem es vom

Studenten Friedrich Pölsner im „Sechser“ auf frischer Tat ertappt worden war, aus der Straßenbahn flüchtete. Im vergangenen Winter hatte ein Obersteirer versucht, in der Fußgängerunterführung zum LKH Leoben eine Sekretärin zu vergewaltigen. Der Sex-Unhold würgte sein Opfer von hinten. Der pensionierte Polizeibeamte Walter Leitner hörte die Hilferufe und befreite die junge Frau. Den sich heftig wehrenden Täter hielt er im Polizeigriff bis zum Eintreffen der uniformierten Kollegen fest. Für Walter Leitner war das der zweite spektakuläre Einsatz im Dienste an Mitmenschen. Bereits im Jahre 1974 war er in

die eiskalte Mur gesprungen und hatte eine lebensmüde Frau aus den Fluten gezogen. Aufmerksamkeit und Umsicht bewies Nicole Pfeifer von der Grazer Firma „sms. at mobile internet services gmbh“, sie stellte im Internet-Chatroom eine Amoklauf-Drohung fest. Ein Siebzehnjähriger aus Feldkirchen bei Graz wurde verhaftet. Ein weiterer Fall: eine ältere Dame wurde bei einem Handtaschenraub in Graz schwer verletzt. Zwei Männer, Günter Vollmann und Michael Reinprecht nahmen die Verfolgung auf, konnten den Räuber im Stadtpark zu Boden ringen und bis zum Eintreffen der Polizei festhalten.

Nachhaltiger Tourismus

Rüdeger Frizberg

Eine win-win-win-Situation für Gäste, Betriebe und Umwelt bringt das Österreichische Umweltzeichen für Tourismusbetriebe: Sanfte Mobilität und naturnahe Freizeitangebote sowie umweltbewusster Umgang mit Energie, Wasser und Abfall durch die Tourismusbetriebe könnten LOHAS, den Lifestyle Of Health And Sustainability, bald vom touristischen Nischenprodukt zum Massenprodukt machen.

55-Muss-Kriterien und 117 Soll-Kriterien müssen Tourismusbetriebe für das Österreichische Umweltzeichen erfüllen. Dazu gehören ein optimierter Energie- und Wasserverbrauch, biologische Lebensmittel, Reinigung mit wenig Chemie und nachhaltige Behandlung des Abfalls. 20 steirische Betriebe erfüllen diese Kriterien bereits und haben damit beste Erfahrungen gemacht: Weniger Heizkosten, weniger

Wasserverbrauch und weniger CO₂-Emissionen. Das Land Steiermark unterstützt diese Initiative über die Fachabteilung 19D (Abfall- und Stoffflusswirtschaft, Leiter Dipl.-Ing. Dr. Wilhelm Himmel) in Kooperation mit der Tourismusabteilung. „Diese neue Zielgruppe an Touristen, die angenehmes Lebensgefühl im Urlaub mit Verantwortungsgefühl für die Umwelt verbindet, ist ein Segment, das dem stei-

rischen Tourismus mit seinem reichhaltigen Angebot in Zukunft sicher zusätzliche Chancen bietet“, sagt Tourismusreferent, Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer. Landesrat Johann Seitinger legt dabei besonderen Wert auf die Erhaltung der Umwelt: „Das Umweltzeichen wird mit 1.000 Euro gefördert. Dazu gibt es ausführliche Beratung durch unsere Fachleute.“



Das „Sozialräumliche Wegnetz-Modell“ von Michael Hieslmair und Michael Zinganel: Viel Zeit sollte man sich für diese Installation nehmen: Per Kopfhörer wird an bestimmten Punkten des Modells die Geschichte von Reisenden erzählt, und deren Wege (z.B. von Istanbul nach Mannheim) sich auf der imaginären Raststätte kreuzen.

Neue Galerie zeigt Wettbewerbs-Ausstellung

Inge Farcher

228 Künstlerinnen und Künstler haben heuer ihre Arbeiten zum Förderpreis des Landes Steiermark für zeitgenössische bildende Kunst eingereicht. 12 dieser Arbeiten sind nun in einer Wettbewerbsausstellung in der Neuen Galerie Graz zu sehen.

Der Kunsthistoriker Jiří Ševčík, Professor an der Akademie der bildenden Künste in Prag, hat aus den Einreichungen 12 Positionen ausgewählt. In etlichen Atelierbesuchen und ausführlichen Diskussionen hat er die Arbeiten für die aktuelle Wettbewerbsausstellung ausgesucht, die einen spannenden Befund der Kunstproduktion steirischer Künstlerinnen und Künstler darstellt und völlig verschiedene Ansätze, Ausdrucksmedien und Reflexionen über Kunst bietet. In der Ausstellung, die noch bis 8. Februar zu sehen

ist, werden die eingereichten Arbeiten von Eva Beierheimer, Stefan Glettler, Manuel Gorkiewicz, Michael Hieslmair, Franz Kapfer, Karl Karner, Michael Kienzer, Flora Neuwirth, Josef Schützenhofer, Petra Sterry, Roswitha Weingrill und Anita Witek gezeigt. Jiří Ševčík: „Alle hier ausgestellten Arbeiten sind preiswürdig, denn die Künstler haben ihre ganz eigene Sprache entwickelt. Die Ausstellung an sich ist eine non-verbale Stellungnahme. Wichtig war mir und meiner Frau bei der Auswahl auch, auf das Gespräch zwischen den Generati-

onen zu setzen. Wir haben einige etablierte Künstler und einige ganz junge, die versuchen, Grenzen zu überschreiten und den gängigen Kunstbetrieb zu verunsichern.“ Bis spätestens 14. Jänner muss sich Jiří Ševčík für einen Künstler entschieden haben, denn da findet die Preisverleihung durch Kulturreferent Dr. Kurt Flecker statt. Die restlichen 11 Kollegen müssen aber keinesfalls leer ausgehen: Denn gleichzeitig mit dem Förderpreis des Landes werden der Viktor-Fogassy-Preis, der Preis der Graz AG, der Humanic Preis und der Preis der Steiermärkischen Bank und Sparkassen AG vergeben.

Seit 1999 wird der Förderpreis des Landes Steiermark für zeitgenössische bildende Kunst im Zwei-Jahres-Rhythmus veranstaltet. Im Jahr 1959 wurde zum ersten Mal ein Kunstpreis für zeitgenössische bildende Kunst in der Steiermark ins Leben gerufen, der bis 1967 im Jahresrhythmus als sogenannter Joanneums-Kunstpreis an die großen Vertreter der steirischen Moderne wie Rudolf Pointner oder Gottfried Fabian vergeben wurde. 1968 und 83 kam es zu weiteren Umbenennungen des Preises.

www.neuegalerie.at

Vorlass von Reinhard P. Gruber

Inge Farcher

Weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt wurde der steirische Dichter Reinhard P. Gruber mit seinem „Hödlmoser“. Das Land Steiermark kauft nun den Vorlass des Dichters. „Reinhard P. Gruber ist der herausragende Schriftsteller der steirischen Gegenwartsliteratur, der vor allem durch die satirisch-ironische Auseinandersetzung mit seiner Heimat bekannt geworden ist“, begründete Kulturreferent LH-Stv. Dr. Kurt Flecker die Entscheidung. Das für 100.000 Euro angekaufte Werk wird dem Franz-Nabel-

Institut übergeben, das die umfangreiche Sammlung dokumentieren und archivieren wird. Der Vorlass enthält nahezu alle Manuskripte, darüber hinaus Briefe, Verlagskorrespondenzen, Zeitungsberichte, Plakate, Veranstaltungseinladungen, Fotos und Dokumente über die Rezeptionsgeschichte. Weiters gehören zur Sammlung zwölf bildnerische Arbeiten von Künstlern wie Gerald Brettschuh, Franz Motschnig und Günther Waldorf, die in literarischen Zusammenhang mit Grubers Werk stehen.

Geschichtsstunde

Astrid Bader und Inge Farcher



Wer suchte nach mir? Wer stellte mich vor Gericht? Warum hast du geschwiegen? Fragen, die die Passanten des Burgtors wachrütteln sollen ...

In der Bogenlaibung des Grazer Burgtors eingeschrieben stellt der NS-Landeshauptmann und Reichsstatthalter von Steiermark Sigfried Uiberreither (1908 – 1984) Fragen. Fragen, die ihn der Künstler Jochen Gerz an die Passantinnen und Passanten richten lässt.

Ort dieser dauerhaften Installation ist der heutige wie damalige Sitz des Landeshauptmanns. Es sind Fragen eines nationalsozialistischen Täters zur Komplizenschaft und zum Schweigen der Anderen, der Mehrheit nicht nur damals in der Zeit der Verbrechen, sondern auch danach. Er sagt: „Ohne euch wäre ich nicht Sigfried Uiberreither gewor-

den.“ Kulturreferent Dr. LH-Stv. Kurt Flecker: „Es war höchste Zeit für dieses Mahnmal. Ich bin stolz, dass wir diesen Schritt heute gehen und danke dem Künstler Jochen Gerz für seinen prägnanten Entwurf. Erinnern ist der Grundstein für die Zukunft, gerade 2008 erinnern wir uns an den Anschluss Österreichs an Nazi-Deutschland im Jahr 1938, der unsere

gesellschaftliche Entwicklung grundlegend beeinflusst und nachhaltig verändert hat. 70 Jahre nach dem Einmarsch der Deutschen Wehrmacht in Österreich sind wir wieder einmal gefordert, unser heutiges Wissen und unsere Urteilsfähigkeit über dieses Faktum und seine Folgen zu prüfen.“ Jochen Gerz' Arbeit „Ich Sigfried Uiberreither Landeshauptmann“ ist Startpunkt einer Reihe von öffentlichen Arbeitsprozessen, die der Künstler unter dem Titel 63 Jahre danach zum Thema der Verdrängung initiiert und deren Ergebnis an vielen Orten der Steiermark gleichzeitig sichtbar wird.

„Freunde“ unterstützen Landesbibliothek

Rüdeger Frizberg

Die Landesbibliothek kann sie dringend brauchen - und hat sie nun auch: gute Freunde, die sie tatkräftig unterstützen. Der vor kurzem gegründete Verein „Freunde der Landesbibliothek“ macht's möglich.

Bereits jetzt unterstützen mehr als 80 Personen aus Kultur, Bildung und Wirtschaft, unter ihnen der Schriftsteller Reinhard P. Gruber und der Leiter des Grazer Literaturhauses, Univ.-Prof. Dr. Gerhard Melzer, den neuen Verein, dem alle interessierten Bürger beitreten können. „Bibliotheken sind unverzichtbare Archive des Wissens und der Kultur und Wissens- und Kulturvermittler für eine breite Öffentlichkeit. Um die Arbeit der Landesbibliothek zu unterstützen und ihre Wahrnehmung in der Öffentlichkeit zu stärken, haben sich BürgerInnen zu dieser Plattform zusammengeschlossen“, freut sich Landeshauptmann-Stv. Dr. Kurt Flecker. Für den Leiter der Landesbibliothek Dr. Christoph Binder bedeutet diese Initiative eine zusätzliche Motivation: „Dass bereits jetzt so viele Menschen sich mit diesem Haus verbunden fühlen, gibt unserer Arbeit Auftrieb und hilft uns in dieser schwierigen Phase.“



Der Schriftsteller Reinhard P. Gruber, Landeshauptmann-Stv. Dr. Kurt Flecker und der Leiter des Grazer Literaturhauses, Univ.-Prof. Dr. Gerhard Melzer wollen die Leistungen der Steiermärkischen Landesbibliothek noch stärker im öffentlichen Bewusstsein verankern.

Erzherzog Johanns Vorgänger

Rüdeger Frizberg

„Anna und Johann“, die steirische Version der Geschichte von „Sisi und Franzl“ hatte in Wirklichkeit einen unromantischen Beginn: Bevor die beiden Steirerherzen zu einander finden konnten, mussten die Spuren der Beziehung Anna Plochls zu Vinzenz Pfeifer, dem Sohn eines Leobner Bäckermeisters beseitigt werden.

Unliebsame Konkurrenten in Liebesangelegenheiten möglichst weit abzuschieben – wer hat sich das im Ernstfall insgeheim noch nicht gewünscht. Erzherzog Johann verfügte zu Beginn seiner Beziehung zu Anna Plochl über den nötigen Einfluss – beneidenswert! Vinzenz Pfeifer, 1797 in Leoben geboren, damit um 15 Jahre jünger als Erzherzog Johann, hatte Anna Plochl (1804 bis 1885) um 1820 kennen gelernt, zu einer Zeit, als sie mit dem Erzherzog bereits in Verbindung stand. Pfeifer war Angestellter in einem Radwerk in Vordernberg. Annas Beziehung zu ihm, der angeblich bestrebt war, seine Gunst auf möglichst viele Frauen zu verteilen, war so weit gediehen, dass die beiden intensiv miteinander korrespondierten und Geschenke austauschten. Warum sie beendet wurde, ist nicht bekannt. Jedenfalls sorgten Erzherzog Johann, der inzwischen näher an Anna interessiert war und seine beiden Freunde Vinzenz Huber und Johann Zahlbruckner mit Akribie für die Beseitigung aller Spuren dieser Beziehung. Geschenke, die Anna dem Vorgänger Johanns gemacht hatte, sollten verschwinden, ihr Empfänger die Steiermark verlassen.

Vinzenz Huber stellte den Kontakt zu Pfeifers Vater Joachim her. Er überzeugte ihn davon, dass die Herausgabe der Geschenke Annas an seinen Sohn und die Annahme einer Hilfe für dessen „freiwilligen“ Ortswechsel für ihn vorteilhaft sei: Der Erzherzog würde Vinzenz einen Studienplatz an der Bergakademie im ungarischen Schemnitz besorgen, die Reise- und Aufenthaltskosten bestreiten und ihm später eine Anstellung verschaffen. Joachim Pfeifer ging darauf ein. Die Sache zog sich allerdings vom Mai bis zum September 1823 hin. Bereits im Mai schrieb der Erzherzog ungeduldig an Huber. „... Nun sehen Sie die Waare zu bekommen, damit ich damit versuchen könne, ob sie

nicht einen leichteren Fluß in meinem Ofen befördere. Wie Sie daher es bekommen, so senden Sie mir dasselbe, machen Sie, dass der Alte es Ihnen abliefern ...“ Dann gab es noch eine zusätzliche Komplikation: Jakob



Foto: Steiermärkisches Landesarchiv

Anna Plochl, die spätere Anna Freiin von Brandhofen, Gräfin von Meran.

Ploch, Annas Vater, drängte auf die Legalisierung der Verbindung des Erzherzogs mit seiner Tochter. Zu allem Unglück hielt der seit zwei Jahren verwitwete Schwiegervater in spe noch um die Hand der erheblich jüngeren Nichte Hubers an. Der Erz-

herzog und sein Freund Huber waren gegen diese Verbindung, wollten den zukünftigen Schwiegervater Johanns aber auch nicht verstimmen. Zum Glück heiratete Jakob Plochl ein halbes Jahr später dann doch die Tochter eines Ausseer Gastwirts.

Im September konnte der Erzherzog endlich an Huber schreiben: „... Bey der Stadt Leoben ist Pfeiffer endlich abgezogen – nemlich, er gehet morgen weg, nachdem er einige Tage noch die Cour den Weibern gemacht ...“. Zuvor hatte Pfeifers Vater die Geschenke Annas an seinen Sohn Vinzenz an Huber übergeben. Doch auch nachdem alle privaten Hindernisse beseitigt waren, mussten Johann und Anna noch bis 1829 warten, bis Johanns Bruder, Kaiser Franz I., die Ehe bewilligte.

Als Vinzenz Pfeifer Anfang 1824 in Schemnitz starb, war seine „Ausweisung“ aus Vordernberg durch den Erzherzog Stadtgespräch – auch damals blieb offensichtlich nichts geheim. Johann merkte zu Pfeifers Tod an: „... an Talenten fehlte es ihm nicht, und es hätte etwas aus ihm werden können“ und dass „... bey manchen Weibern ein grosses Bedauern war ...“

Auch wenn Johann und Anna im Wesentlichen eine gute Ehe führten, klagten beide oft den jeweiligen Vertrauten ihre Unzufriedenheit. So schrieb Anna an Vinzenz Huber: „Ich musste leider aus einigen Briefen des gnädigsten Herrn bemerken, dass ich mir abermahlen den Gusto vergehn muß lassen, obwohl mir eine Reise in meine Heimath schon im Herbst versprochen wurde. Ich bitte Sie, lieber Herr v. Huber, dem Herrn ja nichts zu sagen – er könnte böse werden ...“ Auch der Erzherzog klagte anlässlich eines ehelichen Streits über die Gestaltung des Hausgartens: „Und dann sollte, was die Weiber am besten zu verstehen glauben – !! das Nothwendige gesetzt werden [...] das seind Geschichten – ! Es gehet mir wie Ihnen, Sie haben einen älteren, ich einen jüngeren Pantoffel, beyde sind zwar sehr weich und mild, aber sind doch Pantoffeln, nicht wahr?“ Bekanntlich soll der Erzherzog gelegentlich auch andere „Pantoffeln“ anprobiert und so manche Steirerin mit seiner Gunst beglückt haben. Das verbindet ihn mit Vinzenz Pfeifer.

Facing Nations

Dieter Rupnik

Eine Ausstellung der ganz besonderen Art erweckte internationales Interesse an Graz: Mit 124 Portraits von Menschen aus 124 Nationen verlieh der Künstler Oskar Stocker der Thematik rund um die Menschenrechte ein Gesicht. Enthüllt wurde das Monumentalwerk von Bundespräsident Dr. Heinz Fischer am Vorabend des sechzigsten Geburtstages der Menschenrechte am 9. Dezember 2008.

Mit dem Bundespräsidenten waren Landeshauptmann Mag. Franz Voves, Erster und Zweiter LH-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer und Dr. Kurt Flecker, der Grazer Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl und Stellvertreterin Lisa Rucker, Altbürgermeister Alfred Stingl, der Direktor des Informationsdienstes der Vereinten Nationen in



LH-Stv. Kurt Flecker, Bürgermeister Siegfried Nagl, Moderatorin Barbara Rett, UN-Informationsdirektor Maher Nasser, Bundespräsident Heinz Fischer, Bürgermeister-Stv. Lisa Rucker, Maler Oskar Stocker, Landeshauptmann Franz Voves und ORF-Landesdirektor Gerhard Draxler.

Wien Maher Nasser, der Künstler Oskar Stocker und ORF-Landesdirektor Gerhard Draxler gekommen, für den Landeshauptmann Franz Voves Worte höchster Anerkennung fand: „Ich bewundere Gerhard Draxler für das, was er hier auf die Beine gestellt hat. Diese Kultur-Initiative weist nicht nur in ebenso eindrucksvoller wie symbolhafter Weise auf die Menschen-

rechte hin, sondern wird sich auch auf die Bewusstseinsbildung auswirken.“ Nachdem dem ORF bei diesem Vorhaben große Sponsoren abgesprungen waren, traten Land Steiermark und Stadt Graz als Mitveranstalter auf, wodurch „Facing Nations“ als globales Kunst-, Kultur- und Menschheitsprojekt überhaupt erst entstehen konnte.

Rondo-Geburtstagsfeier

Inge Farcher



Die argentinische Künstlerin Laura Asman Mallo mit Kulturreferent Kurt Flecker.

Zum einjährigen Geburtstag des Rondos am Grazer Marienplatz trafen einander Vertreter aus Kunst, Kultur, Politik und Wirtschaft. „Es ist mir ein besonderes Anliegen nationale und internationale junge Künstlerinnen und Künstler hier begrüßen zu dürfen. Das ermöglicht allen über den eigenen kulturellen Tellerrand zu blicken“, sagt Kulturreferent LH-Stv. Kurt Flecker zum ersten Geburtstag

der Wohn- und Arbeitsateliers des Landes im Rondo. Unter den zahlreichen Gästen des Geburtstagsfestes – die zum Teil bis in die frühen Morgenstunden geblieben sind – waren Werner Fenz, Leiter des Instituts ‚Kunst im öffentlichen Raum‘, Kunstkennerin Kathryn List, Pavelhaus-Chef Michael Petrovitsch, Rondo-Architekt Markus Pernthaler, die Künstler ILA und Claudia Nebel, Erwin

Hauser, Geschäftsführer der Helmut-List-Halle sowie KSG-Chefin Angeilika Vauti-Scheucher. Damit die Rondo-Künstler, sich in Zukunft in Graz leichter zu recht finden, haben Verena Michelitsch und Karin Lernbeiß einen Welcome-Kit inklusive alternativen Graz-Stadtführer entwickelt, der in Zukunft an die Neuankömmlinge entweder in Deutsch oder in Englisch ausgegeben wird.



(v. l.) Univ. Prof. DDr. Gerald Schöpfer, Ehrensenator Ing. Herbert Depisch, Univ. Prof. Dr. Wolfgang Rauch und Rektor Univ. Prof. Dr. Alfred Gutschelhofer.

Er hat unzählige Kapitel zur wirtschaftlichen Erfolgsgeschichte der Steiermark geschrieben - der Fürstenfelder Kommerzialrat Ing. Herbert Depisch, Honorarkonsul der Republik Südafrika. Noch immer daheim in Fürstenfeld hat er, in den letzten Jahrzehnten auch unterstützt von Tochter und Schwiegersohn mit der DCM seit 1967 ein Unternehmen aufgebaut, das weltweit im Erzhandel tätig ist. Eine weitere große Ehrung wurde nunmehr dem bereits vielfach ausgezeichneten Herbert Depisch mit der Verleihung der **Ehrensenator**-würde der Karl Franzens Universität Graz zuteil. Rektor Univ. Prof. Dr. Alfred Gutschelhofer nahm die feierliche Überreichung vor. „Mit dieser Ernennung ist“, dankte Depisch, „eine große Verpflichtung für mich verbunden.“



Landeshauptmann Mag. Franz Voves und Prof. Franz Weiss bei der Präsentation des Bandes „Sakrale & Profane Werke von Franz Weiss“ im Weißen Saal der Grazer Burg.

„**Sakrale & Profane Werke von Franz Weiss**“ – das Buch mit den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Werk des großen steirischen Malers wurde Mitte Dezember im Beisein von Landeshauptmann Mag. Franz Voves und zahlreicher Vertreter der Kirche und öffentlicher Institutionen im Weißen Saal der Grazer Burg präsentiert. Insgesamt sechs Autoren, unter ihnen Univ.-Prof. Dr. Margit Schadlobzer vom Institut für Kunstgeschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz, der Hochschulseelsorger für die steirischen Universitäten und Fachhochschulen, MMag. Alois Kölbl und aus dem Bereich der Volkskunde Univ.-Prof. Dr. Günther Jontes vermitteln in diesem Band ihre neuesten Erkenntnisse zum Schaffen des Künstlers. Er wurde vom Verein „Freunde von Franz Weiss im Imma Waid-Haus Mariazell“ herausgegeben und ist im guten Buchhandel erhältlich.



Foto: Landespressedienst

Landeshauptmann
Mag. Franz Voves nimmt die neue steuerprogrammierbare CNC-Fräsmaschine im umgebauten bfi Bildungszentrum in Deutschlandsberg in Betrieb.

Ein Zentrum regionaler Bildungskooperation – ganz im Sinne von Regionext - soll das Ende vorigen Jahres erweiterte **Bildungszentrum** des bfi (Berufsförderungsinstitut) in Deutschlandsberg werden. Institutionen der Erwachsenenbildung, das bfi und die HTL (Höhere Technische Lehranstalt) Deutschlandsberg können im neuen Haus gemeinsame Ressourcen nutzen. Lehrer unterschiedlicher Schultypen geben dort ihr Wissen weiter. Derzeit werden rund 150 Personen unter anderem in den Bereichen Metall- und Elektrotechnik, Transport/Verkehr/Logistik und EDV ausgebildet. Künftig soll der Ausbildungsschwerpunkt im technischen Bereich liegen, der auch von der regionalen Wirtschaft forciert wird. Dabei will man mehr Frauen für technische Berufe gewinnen. Das neue Bildungszentrum soll in Zukunft das gesamte Ausbildungsspektrum von der Lehrabschlussprüfung, Werkmeisterausbildung, Berufsreifeprüfung und HTL-Ausbildung bis zu Fernstudien abdecken.



Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer, der Geschäftsführer der Mariazeller Europeum GmbH, Nikolaus Hulatsch und Landeshauptmann Mag. Franz Voves bei der Eröffnung des Mariazeller Advents in der Basilika.

Mit dem von Architekt Dipl.-Ing. Ferdinand Certov geplanten 11,1 Millionen-Projekt des Europeums soll der **Wallfahrtsort Mariazell** auch zu einem europäischen Begegnungszentrum werden. Der Ende 2008 eröffnete, mit moderner Technik ausgestattete Neubau bietet insgesamt rund 1.200 Personen Platz. Über rund 800 Quadratmeter erstrecken sich ein Ausstellungsbereich und eine Wellnesslandschaft mit Pool-, Sauna-, Beauty- und Massagebereich. Finanziert wird das nach rund eineinhalbjähriger Bauzeit fertig gestellte Projekt vom Land Steiermark sowie den Gemeinden Mariazell, Gusswerk, Halltal und St. Sebastian. „Das Mariazeller Land ist damit ein Vorbild für andere Gemeindekooperationen in der Steiermark“, so Landeshauptmann Mag. Franz Voves bei der Eröffnung. Und LH-Stv. Schützenhöfer: „Das Mariazeller Europeum ist ein kleinregionales Leitprojekt mit österreichweiter Ausstrahlung.“



Foto: Uni Banja Luka

Honorarkonsul Dr. Jörg Hofreiter mit der Lektorin Mag. Tina Lechner.

Es gibt sie noch, die repräsentativen Sessel aus dem Weißen Saal der Grazer Burg, den Konferenztisch und einen Bücherschrank aus der Zeit, als der Landtag Steiermark noch Steiermärkischer Landtag hieß, nur befindet sich dieses Mobiliar für den guten Zweck eingesetzt genau 363 Kilometer südöstlich von Graz in **Banja Luka**, wo auf der dortigen Uni ein rund 110 Quadratmeter großer Bibliotheksraum am Institut für Germanistik ausgestattet worden war. Ihre Reise dorthin haben die Möbel auf Initiative des früheren Brucker Bezirkshauptmannes und nunmehrigen Honorarkonsuls von Bosnien und Herzegowina, Dr. Jörg Hofreiter angetreten, der auch Landeshauptmann Mag. Franz Voves von seinen völkerverbindenden Ideen überzeugt hatte – immerhin konnten im letzten Jahr schon 150 Germanistik Studierende von der Universität Banja Luka auf Einladung des Landeshauptmannes Graz besuchen.



Foto: Landespressedienst

Mag. Bernhard Langmann, Landesamtsdirektor Dr. Gerhard Ofner, LR Dr. Bettina Vollath, Christian Schwaiger, Ines Kocsar und Landeshauptmann Mag. Franz Voves beim diesjährigen Lehrlingsempfang.

Landeshauptmann Mag. Franz Voves begrüßte am 17.12.2008 im Beisein von Jugendlandesrätin Dr. Bettina Vollath die jüngsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der steirischen Landesverwaltung. „Bestens ausgebildete Facharbeiterinnen und Facharbeiter sind nicht nur das Rückgrat der steirischen Wirtschaft, sondern auch für den Landesdienst unverzichtbar, um den Anforderungen, die die Bürgerinnen und Bürger der Steiermark stellen, gerecht zu werden. Besonders freut es mich, dass wir auch jenen eine Chance geben können, die es nicht so leicht haben und ich möchte daher den Integrationslehrlingen und ihren Ausbildnern meinen besonderen Dank aussprechen“, so LH Mag. Voves in seinen Begrüßungsworten. Einmal im Jahr werden alle Lehrlinge des Landes zum „**Tag der steirischen Landeslehrlinge**“ eingeladen. Lehrlinge des dritten Lehrjahres präsentierten mit viel Geist und Humor das Thema „Wählen mit 16“.



Foto: Landespressedienst

Ingeborg Maria Ortner überreichte in der Orangerie LH Mag. Franz Voves das Kinderbuch „Bruno der Bär“.

Zur Präsentation des **Kinderbuches „Bruno der Bär“** lud kürzlich Landeshauptmann Mag. Franz Voves in die Orangerie. Die Autorin Ingeborg Maria Ortner las gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern des Bundesrealgymnasiums Weiz aus ihrem Werk, das sie aus der Sicht des Bären geschrieben hat. „Ich war damals auch tief getroffen, als ich davon erfuhr, dass Bruno abgeschossen wurde. Es freut mich daher besonders, dass durch euer Engagement euer Herz für den Tierschutz sichtbar wird und ihr dadurch auch Verantwortung für andere Lebewesen übernehmt“, bedankte sich LH Mag. Franz Voves. Das traurige Schicksal des Braunbären „Bruno“, auch bekannt als JJ1, berührte 2006 viele Steirerinnen und Steirer und ganz besonders die Autorin Ingeborg Maria Ortner. Es war sogar so ein prägendes Erlebnis, dass sie sich dazu entschlossen hat, ein Kinderbuch darüber zu schreiben.



Foto: LBS Eibiswald

Ing. Gernot Grinschl (LBS Eibiswald), Mag. Ministerialrätin Karoline Meschnigg (BMUKK), Hofrat Dr. Walter Frisee (LReg. f. Stmk, FA 6D), Dir. Ing. Wolfgang Schwarzl (LBS Eibiswald).

Rund 166 Lehrlinge sowie Lehrbeauftragte aus der Steiermark und aus Spanien nützten seit 2003 das Austauschprojekt „Edu-puente“ um ihren Horizont zu erweitern und spannende Projekte umzusetzen. Das Leonardo-Projekt der Berufsschule Eibiswald wurde am 10. Dezember zum besten österreichischen Mobilitätsprojekt gewählt. Bildungsministerin Dr. Claudia Schmidt und Wissenschaftsminister Dr. Guido Hahn überreichten den „**Lifelong-Learning Award**“ an den Direktor der Berufsschule Eibiswald Wolfgang Schwarzl sowie an den Projektkoordinator Ing. Gernot Grinschl im Wiener Palais Harrach. Grinschl: „Das ist eine tolle Auszeichnung. Wir freuen uns aber auch immer sehr über das Lob der Unternehmen unserer Lehrlinge. Sie sagen über die Austauschprojekte: Noch nie haben wir erlebt, dass sich ein junger Mitarbeiter in nur drei Wochen so unglaublich weiterentwickelt.“



Florian Braunstein bekam gemeinsam von Christine Tschürtz-Kny, Jörg Ruminak, Gerhard Draxler und Landeshauptmann Mag. Franz Voves eine Urkunde als kleines Dankeschön überreicht.

Ins Cafe faMoos luden Landeshauptmann Mag. Franz Voves und ORF Landesdirektor Gerhard Draxler, um allen Großspenderinnen und Großspendern des vergangenen Jahres zu danken. „Wir sind als Wohlstandsgesellschaft gefordert, die Schwachen unter uns zu unterstützen und damit Verantwortung für unsere Mitmenschen übernehmen“, betonte LH Mag. Voves. Dass jeder Euro zählt, bewiesen zwei junge Steirer aus dem Bezirk Weiz, die durch den Verkauf von Lebkuchen 10.000 Euro sammelten. „Wenn wir gemeinsam etwas tun, dann kann vieles bewegt werden“, unterstrich Florian Braunstein, der die Urkunde für sich und seinen Freund entgegennahm. Neben der Geschäftsführerin des Vereins „Licht ins Dunkel“, Christine Tschürtz-Kny und Jörg Ruminak (ORF Wien), kamen auch LH-Stv. Hermann Schützenhöfer und die Dritte Präsidentin des Landtages Steiermark, Barbara Gross, zum Auftakt.



Luftfahrt-Unternehmerin Renate Moser mit LH-Stv. Hermann Schützenhöfer vor dem sogenannten „Wadelflieger“.

Seit 2005 verbindet die privat geführte **Fluglinie InterSky** Graz mit Friedrichshafen, seit 2006 auch mit Berlin und das sehr erfolgreich. Pro Jahr reisen schon jetzt ca. 80.000 Passagiere nach Graz. So ist es nicht verwunderlich, dass nun der Kooperationsvertrag mit dem Steiermark Tourismus weitere zwei Jahre verlängert wurde. Doch nicht nur die Flugverbindungen werden aufrechterhalten, sondern auch die gemeinsamen Werbeaktivitäten für die Steiermark: Artikel im Bordjournal von InterSky, Steiermark-Herzen für die Fluggäste und Sonderaktionen wie z.B. der Wadelflieger - eine Sonderbeklebung außen am Flugzeug - haben schon bisher dazu beigetragen, das Passagieraufkommen um gut 30 Prozent zu steigern. Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer erwartet, dass 2009 der einmillionste Fluggast mit der Intersky abhebt - ob dieser auch in Graz landet? Sie werden es lesen - hier im Steiermark Report oder auch auf www.intersky.biz.



Landesrettungsarzt Dr. Robert Mader, Landeshauptmann Franz Voves, Bergrettung-Landesleiter Dr. Fritz Seidl, Landtagspräsident Schrittwieser und der stellvertretende Landesleiter Michael Miggitsch bei der diesjährigen Landesversammlung der steirischen Bergretter.

Eigentlich kennt Landesleiter Dr. Fritz Seidl den Ablauf der jährlichen **Landesversammlung der steirischen Bergretter** auf Punkt und Beistrich. Trotzdem gab es bei der letzten, die auf Einladung von Siegfried Schrittwieser, Präsident des Landtages Steiermark, kürzlich im Rittersaal des Grazer Landhauses stattfand, eine Überraschung für ihn. Ehrengast Landeshauptmann Mag. Franz Voves überreichte ihm das „Große Ehrenzeichen für Verdienste um das Steirische Rettungswesen“. Voves: „Dr. Seidl führt seit fast 15 Jahren mit großem Engagement die Steirische Bergrettung und sorgt mit seinem Einsatz für optimale Rahmenbedingungen für die Bergretter. Er hat sich auch sehr dafür eingesetzt, dass der Bergrettungsdienst in die Flugrettung integriert wird. Dafür gebührt ihm Dank und Anerkennung!“ Und gerade am Anfang der Skisaison sind sicher viele Steirerinnen und Steirer froh, dass sich steiermarkweit derzeit 1.600 Bergretter engagieren ...



Presseclub-Geschäftsführer Dr. Heinz Fischer mit Medienexperten Harald Fidler.

Österreichs Medienwelt wurde kürzlich im Steirischen Presseclub von A bis Z erörtert. Medienexperte Harald Fidler stellte sein neuestes Werk – ein **Lexikon mit 1000 Stichwörtern** - am 16. Dezember in Graz vor. Diskutiert wurde vor allem über die schwierige Situation in der sich der ORF derzeit befindet, über die Krone – wie lange wird Hans Dichand noch das Zepter schwingen – und über spannende Zeiten für die Tageszeitung Österreich als zum größten Teil kreditfinanziertes Produkt im Umfeld der internationalen Finanzkrise. Auch das – wie Fidler es ausdrückte - „Kokettieren“ der Styria mit dem Standort Wien, blieb ebensowenig ausgespart wie die Gerüchte um eine Sonntagsausgabe der „Presse“.



Bergfex & Buchautor Reinhard Lamm, LH-Stv. Hermann Schützenhöfer, Steiermark Tourismus Geschäftsführer Georg Bliem.

Reinhard Lamm, bergauf bergab bekannter Wanderexperte und begeisterter Fotograf von Steiermark Tourismus und ORF Steiermark, ist wieder unter die Buchautoren gegangen. „**Genusswandern Steiermark - ein Wanderbuch für Genießer**“ ist das Ergebnis von 20 Jahren Erfahrung als Wanderer in der Steiermark. 36 Wanderungen führen dabei vom hochalpinen Norden bis in den genussreichen Süden. Allen Wanderbeschreibungen gemein ist die leichte Lesbarkeit bei größtmöglichem Hintergrundwissen über Leute, Geschichte und Flora der jeweiligen Wanderung und Landschaft. Reinhard Lamm schmünzelte bei der Buchpräsentation: „Mein Ziel war es, den Traum vom Wandern in der Steiermark so einfach wie möglich erreichbar zu machen. Dass mein erstes Jahr im Ruhestand damit etwas turbulenter verlaufen ist als geplant, ist eine andere Geschichte.“



Der Präsident des Landtag Steiermark Siegfried Schrittwieser (Mitte) traf sich in Straßburg mit den Europaabgeordneten Leichtfried und Swoboda.

Im kommenden Jahr wird der **Europaausschuss** des Landtag Steiermark von 4. bis 6. März beim Europäischen Parlament in Straßburg zu Gast sein. Siegfried Schrittwieser, Präsident des Landtages Steiermark, war vor kurzem gemeinsam mit Landtags-Direktor Mag. Heinz Drobesch zwei Tage in Straßburg, um diesen Besuch vorzubereiten. Die regionale Entwicklung Europas stand im Mittelpunkt der Gespräche mit dem Abgeordneten Constanze Krehl und Wolfgang Bulfon. Ein Besuch der Plenarsitzung sowie Treffen mit den Europaabgeordneten Jörg Leichtfried und Hannes Swoboda, dem Vizepräsidenten der sozialdemokratischen Fraktion im Europäischen Parlament standen auch am Besuchsprogramm.



Obmann Dr. Ludwig Ems und GF Martina Galosi von der Lebenshilfe Fürstenfeld, Dr. Wilhelm Himmel, Lions-Nachhaltigkeitsbeauftragter, LR. Johann Seiting und DDR. Manfred Uratnik von Lions.

Die Lebenshilfe Fürstenfeld ist seit kurzem einer der Preisträger des **Lions Nachhaltigkeitspreises 2008**, der kürzlich im Beisein von Landesrat Johann Seiting übergeben wurde. Den Preis bekam die Lebenshilfe für ihr Projekt „Nachhaltiges Generationenleben“, das zeigt, dass verschiedene Arten des Zusammenlebens und unterschiedliche Betreuungsformen sehr wohl nachhaltig gestaltet werden können. „Für mich bedeutet Nachhaltigkeit leben, wenn mein eigener Lebensstil nicht auf Kosten von nächsten Generationen geht“, betonte LR. Seiting bei der Überreichung der Preise. Weiters prämiert wurde das Netzwerk „Hilfsdienst Kulmland“ sowie das Lions Quest Projekt, „Erwachsen werden“.



Harald und Birgit Liegel mit Landesamtsdirektor Dr. Gerhard Ofner, der ihnen am Kollerhof die Urkunde überreichte.

Unverhofft kommt oft: Jungwinzer Harald Liegel, der zusammen mit seiner Frau Birgit das Weingut Liegel-Kollerhof bei Leutschach im Vorjahr von seinem Vater übernommen hatte, konnte Anfang Dezember die Preisträger-Urkunde des dritten Alpen-Adria-Weinwettbewerb „**Taste the best**“ von Landesamtsdirektor Dr. Gerhard Ofner entgegennehmen. Dabei hatte seine Frau Birgit heimlich „ihren“ Favoriten, den Weißburgunder, eingereicht. An dem Wettbewerb haben sich 109 Weingüter aus den Partnerländern Italien, Slowenien, Kroatien, Ungarn und Österreich beteiligt. Der Erfolg kam gerade recht, denn das Jungwinzerpaar will im nächsten Jahr voll durchstarten: Denn bis April soll nach der Vergrößerung des Weinkellers auch der Anbau mit den Gästezimmern und dem Wellnessbereich mit Naturteich fertig sein. Alles barrierefrei – damit ist der Kollerhof ein Vorreiter in der Südsteiermark.

Sie finden weitere Information zur EU auf den Webseiten der Europaabteilung

Berichte: Europa - Land Steiermark - Microsoft Internet Explorer

Adresse <http://www.europa.steiermark.at/cms/ze/6360410/DE/>

Europa Steiermark.at

Europe direct Contact Centre

INFORMATIONENETZWERK DES LANDES STEIERMARK

Das Land Steiermark

Schwort Suchen

Erweiterte Suche
Sitemap
Mobil
Invertieren

Schriftgröße: A A A*

EU-Präsidentschaft Frankreich

EU-Präsidentschaft Tschechien

EU2009.CZ

Debate Europe

Sie sind hier: Europaserver Steiermark » Europe-Direct Informationen » Berichte

Berichte

Beiträge 1-5 von insgesamt 34 Seite 1 2 3 4 5 »

2. Jänner 2009
"europa report" als Beilage im "steiermark report"
Als 4seitige Beilage erscheint im Jänner 2009 erstmals ein "europa report" im Rahmen des "steiermark report" des Landespressedienstes. Die Beilage wird im Rahmen des "europe direct" Informationsnetzwerkes gestaltet, wo das Land Steiermark eine der EU-weit mehr als 400 regionalen Informationsstellen betreut. ■

23. Dezember 2008
Fachabteilung Europa und Außenbeziehungen ab Jänner am Burgring 4
"europe direct" Infostelle als neues "Frontoffice"
Mitte Jänner wird die Fachabteilung Europa und Außenbeziehungen in ihr EU-Service am Burgring 4 in den bisherigen Räume der Zentralkanzlei anbieten. Ebenfalls neu: die „europe direct“-Infostelle – übrigens ... ■

06. Dezember 2008
Steirische Bezirkshauptleute auf EU-Info-Tour
Brüssel [4.12.2008] - Bezirkshauptfrauen und Bezirkshauptmänner aus 16 Bezirken der Steiermark waren für zwei Tage ins winterliche Brüssel gereist, um ein sich vor Ort vom politischen Geschehen in der Europäischen Union informieren zu lassen. ■

© (0316) 877 2200
www.europadirect.steiermark.at

Internet

Grafik: Europaabteilung/Johannes Steinbach

www.europa.steiermark.at
www.europedirect.steiermark.at